



Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen

Impulse für die Weiterentwicklung von Schulen



Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen
Impulse für die Weiterentwicklung von Schulen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen	6
1.1 Organisation	6
1.2 Qualifizierung	7
1.3 Grundlagen, Instrumente und Verfahren	7
1.3.1 Qualitätstableau	7
1.3.2 Schulportfolio	9
1.3.3 Unterrichtsbeobachtung	9
1.3.4 Interviews	9
1.3.5 Bewertung	9
1.4 Zeitlicher Ablauf und Phasen einer Qualitätsanalyse	10
1.4.1 Vorbereitung des Schulbesuchs	12
1.4.2 Durchführung des Schulbesuchs	12
1.4.3 Nach dem Schulbesuch	12
1.5 Standardsicherung	13
1.5.1 Normierung	13
1.5.2 Handbuch	13
1.5.3 Fortbildung	13
1.5.4 Variable Teambildung, bezirksübergreifender Austausch und Selbstevaluation	14
1.5.5 Externe Evaluation der Tätigkeit der Qualitätsteams	14
1.5.6 Länderübergreifende und internationale Kooperation	14
1.6 Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven	14
1.6.1 Weiterentwicklung der Verfahren und Instrumente	14
1.6.2 Technische Unterstützung der Qualitätsanalyse NRW (TUQAN)	15
1.6.3 Forschungsperspektiven	15
2 Ergebnisse	16
2.1 Qualitätsanalyse aus der Sicht der besuchten Schulen	17
2.1.1 Datengrundlage	17
2.1.2 Einschätzungen zur Vorbereitung des Schulbesuchs	17
2.1.3 Einschätzungen zur Durchführung des Schulbesuchs	18
2.1.4 Einschätzungen zum Qualitätsbericht	19
2.1.5 Akzeptanz und Gesamteinschätzung	19
2.1.6 Zusammenfassung der Einschätzungen der Schulen	20
2.2 Nutzung der Ergebnisse durch die Schulen	21
2.2.1 Datengrundlage	21
2.2.2 Bearbeitung der Ergebnisse in den schulischen Gremien	22

2.2.3 Umsetzung von Maßnahmen	23
2.2.4 Erste Effekte der Qualitätsanalyse	24
2.2.5 Entwicklung und Stand der Zielvereinbarungen	25
2.2.6 Zusammenfassung der Rückmeldungen zur Nutzung der Ergebnisse durch die Schulen	26
2.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	27
2.4 Qualitätsprofile der besuchten Schulen	31
2.4.1 Datengrundlage	31
2.4.2 Qualitätsprofile	31
2.4.3 Qualitätsprofile im Schulformvergleich	36
2.4.4 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Qualitätsanalyse	36
3 Qualitätsanalyse im Rahmen der aktuellen Schulpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen .	38
4 Anhang	40
4.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen – alle Schulen 2007/2008	40
4.1.1 Ergebnisse für die Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5	40
4.1.2 Ergebnisse nach Schulform	43
4.2 Qualitätsprofile nach Schulform für das Schuljahr 2007/2008	50
4.3 Bewertungsvorschriften	58
4.4 Qualitätsanalyseverordnung vom 27. April 2007	62
4.5 Ablaufdiagramm und Vordruck für den institutionellen Zielvereinbarungsprozess	66

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,



die Qualität der Schulen zu sichern und weiter zu entwickeln ist für die Landesregierung vorrangiges Ziel, um allen Schülerinnen und Schülern eine qualitativ hochwertige Schulbildung zu ermöglichen. Deshalb hat am 1. August 2006 die Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen als Verfahren der externen Evaluation von Schulen ihre Arbeit flächendeckend aufgenommen, um Schulen datengestützt Hinweise auf ihre Stärken und Schwächen zu geben.

Zum ersten Mal legt das Ministerium für Schule und Weiterbildung einen umfassenden Bericht zu den Ergebnissen, zum Verfahren und zu den Instrumenten der Qualitätsanalyse vor. Er wird den Schulen, der schulfachlichen Aufsicht, den politisch Verantwortlichen in Nordrhein-Westfalen und auch allen an unserem Bildungssystem Interessierten zur Verfügung gestellt. Im Zentrum dieses Berichts stehen die Ergebnisse aus dem Schuljahr 2007/2008. Ziel ist,

- über die Bewertungen der Qualität an den besuchten Schulen,
- über den Arbeitsstand der Qualitätsanalyse und
- über die Weiterentwicklung der Qualitätsanalyse

zu informieren.

Mit den landesweiten Daten leistet die Qualitätsanalyse einen umfangreichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der nordrhein-westfälischen Schulen. Die Daten sollen den Schulen helfen, ihren Entwicklungsstand einzuordnen und Entscheidungen über zukünftige Entwicklungsschwerpunkte zu treffen.

Viele eigenverantwortliche Schulen nutzen bereits das Qualitätstableau, den Unterrichtsbeobachtungsbogen und das Schulportfolio als Strukturierungshilfe für ihre Schulentwicklung sowie als Impuls für Qualitätsverbesserung. Mit dem Qualitätstableau werden ihnen Maßstäbe zur Beschreibung guter Schule zur Verfügung gestellt, wodurch auch die innerschulische Diskussion vereinfacht wird.

Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse ermöglichen einer Schule, den Stand ihrer Qualitätsentwicklung einzuordnen und datengestützt Entscheidungen über ihre weitere Arbeit zu treffen. Schulen haben schon immer Schulentwicklung betrieben. Sie investieren in diese Arbeit zum Teil erhebliche Zeit und Ressourcen. Durch die Qualitätsanalyse entstehen keine zusätzlichen Aufgabenstellungen. Ganz im Gegenteil: Sie entlastet Schulen bei ihrer Entwicklungsarbeit, indem sie dazu beiträgt, zielgerichteter und effizienter vorzugehen und damit Zeit und Kraft zu sparen. Aus den Ergebnissen der besuchten Schulen hinsichtlich des Standes ihrer Qualitätsentwicklung lassen sich auch erste

Erkenntnisse für die systemische Steuerung des Bildungssystems in Nordrhein-Westfalen gewinnen. So zählen zu den besonderen Stärken der besuchten Schulen das Schulklima, die Lernatmosphäre und die Zufriedenheit aller Beteiligten mit der eigenen Schule, Schülerberatung und -unterstützung sowie die außerschulische Kooperation. Ebenfalls sehr positiv bewertet wurde der Qualitätsaspekt „Führungsverantwortung der Schulleitung“. Handlungsfelder bestehen hingegen in einzelnen Aspekten der Qualitätsbereiche 2 und 6. Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit denen anderer Länder. Sie zeigen auch, dass zur Umsetzung der Leitidee der individuellen Förderung noch viel Arbeit geleistet werden muss.

Die durch die Qualitätsanalyse bewirkten Impulse für die weiteren Entwicklungsprozesse werden von vielfältigen Angeboten des Ministeriums für Schule und Weiterbildung begleitet. Eine wichtige Unterstützung kann durch die Bezirksregierungen sowie die Kompetenzteams mit ihren Fortbildungsangeboten erfolgen. Besonders ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren der Kompetenzteams entwickeln auf der Grundlage der Qualitätsberichte detaillierte Fortbildungsplanungen und beraten Schulen bei ihrer Umsetzung. Fachmoderatorinnen und -moderatoren begleiten Schulen bei der kompetenzorientierten Unterrichtsentwicklung, vor allem in den Kernfächern Deutsch, Mathematik, Englisch, aber auch in weiteren Fächern wie Sachunterricht oder Erdkunde.

Darüber hinaus werden Entwicklungsprozesse der schulischen Arbeit durch das „Gütesiegel Individuelle Förderung“ angestoßen. Diese Auszeichnung schafft einen Anreiz, gute Praxis der individuellen Förderung an Schulen zu erfassen, zu systematisieren und zu vernetzen. Weitere Projekte, die die Schulen bei der Umsetzung individueller Förderung unterstützen, sind „Komm mit! Fördern statt Sitzenbleiben“, die „LernFerien NRW“, aber auch die schulspezifische Nutzung von „Lernstudios“. Ein wesentlicher Bestandteil individueller Förderung sind die passgenaue Studien- und Berufsorientierung. Auch hier bietet das Land Unterstützungsangebote durch Projekte wie „Zukunft fördern – Vertiefte Berufsorientierung gestalten“ und „STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung“. Die Daten der Qualitätsanalyse werden uns helfen, derartige Angebote noch zielgerichteter auf den Bedarf der Schulen auszurichten.

Der vorliegende Bericht der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen verdeutlicht eindrucksvoll, dass die Qualitätsanalyse keine Modeerscheinung darstellt, sondern für die Weiterentwicklung der Schulen in unserem Land langfristig unverzichtbar ist. Ab 2010 werden mehr als 90 Qualitätsprüferinnen und -prüfer in der Qualitätsanalyse tätig sein. Diese erhalten Unterstützung durch Verwaltungskräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bisherige Rückmeldungen der Schulen bescheinigen den Qualitätsprüferinnen und -prüfern ein hohes Maß an Kompetenz und Professionalität. Dabei wird auch deutlich, dass die Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen überwiegend große Akzeptanz findet.

Allen bisher am Aufbau und der Durchführung der Qualitätsanalyse Beteiligten danke ich herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement.



Barbara Sommer
Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



1 Qualitätsanalyse in Nordrhein-Westfalen

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen als Bestandteil und Aufgabe staatlicher Schulaufsicht zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die im Rahmen der Qualitätsanalyse erhobenen Daten fließen in die Berichte der Schulen ein und werden schulübergreifend und landesweit ausgewertet.

Das Ziel der Qualitätsanalyse ist, die Qualität von Schulen zu sichern und nachhaltige Impulse für deren Weiterentwicklung zu geben. Erfahrene Qualitätsprüferinnen und -prüfer werfen einen Blick von außen auf interne Schulprozesse und geben den Schulen eine differenzierte Rückmeldung über ihre Qualitäten und Verbesserungsbereiche. Die Ergebnisse werden für gezielte Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung in den einzelnen Schulen sowie für entsprechende Unterstützungsleistungen der Schulaufsichtsbehörden genutzt.

In den folgenden Abschnitten werden zunächst das Verfahren und die Instrumente der Qualitätsanalyse im Überblick dargestellt.

1.1 Organisation

Zum 1. August 2006 wurden in den fünf Bezirksregierungen die eigenständigen Dezernate „4Q – Qualitätsanalyse an Schulen“ eingerichtet. Sie sind sowohl personell als auch funktionell von der schulfachlichen Aufsicht vollständig getrennt. Diese Trennung gewährleistet Rollenklarheit: Die Qualitätsprüferinnen und -prüfer in den Dezernaten 4Q haben keine weiteren schulaufsichtlichen Aufgaben. Neben den Qualitätsprüferinnen und -prüfern arbeiten in diesen Dezernaten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vorbereitungs-, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben übernehmen.

Die Stellenverteilung richtet sich nach dem Analyseaufwand in der besuchten Schulform. Mindestens ein Mitglied des Qualitätsteams muss über die schulformspezifische Expertise verfügen.

Tab. 1: Der aktuelle Stellenplan

	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster	Summe
Grundschule	8	5	11	8	5	32
Hauptschule	2	2	3	1	2	10
Realschule	2	2	2	2	2	10
Gymnasium	2	1	2	3	2	10
Gesamtschule	1	1	2	1	1	6
Förderschule	3	2	3	2	2	12
Berufskolleg	1	1	1	1	1	5
Summe	19	14	24	18	15	90

Die Stellen für Qualitätsprüferinnen und -prüfer werden grundsätzlich mit Personen besetzt, die über Erfahrungen in der Schulaufsicht, in der Schulleitung oder in Studienseminaren verfügen.

1.2 Qualifizierung

Qualitätsprüferinnen und -prüfer werden ein halbes Jahr auf ihre Aufgabe vorbereitet. In einem Auswahlverfahren wird zunächst entschieden, wer aus dem Bewerberkreis für die Qualifizierung zugelassen wird. Die Qualifizierung besteht aus theoretischen und praktischen Phasen, die eng miteinander verzahnt sind.

Zielsetzung der Qualifizierung

- Sicherer Umgang mit den Instrumenten und Verfahren der QA
- Einheitliche Bewertungen nach standardisierten Kriterien
- Erzeugung gesicherter Ergebnisse der QA
- Professionalisierung des Auftretens und klare Rollenwahrnehmung der Qualitätsprüferinnen und -prüfer

Ein Team von Ausbilderinnen und Ausbildern, die über langjährige Erfahrung in interner und externer Evaluation verfügen, führt die Ausbildung durch und begleitet die neuen Qualitätsprüferinnen und -prüfer in allen Ausbildungs-

phasen. Das Team wird durch externe Referentinnen und Referenten ergänzt. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Ausbildung liegt im Kommunikationstraining, um die Qualitätsprüferinnen und -prüfer auf die zum Teil vielschichtigen und anspruchsvollen Gesprächssituationen vorzubereiten. Erfahrene Qualitätsprüferinnen und -prüfer der Dezernate 4Q geben Feedback und beraten die neuen Kolleginnen und Kollegen. Im Verlauf der Ausbildung nimmt der Anteil selbstständig durchgeführter Elemente der Qualitätsanalyse zu. Am Ende der Ausbildung wird eine vollständige Qualitätsanalyse in eigener Verantwortung durchgeführt. Erst danach wird über die Aufnahme in das Qualitätsteam entschieden.

1.3 Grundlagen, Instrumente und Verfahren

Schulen werden immer von mindestens zwei Qualitätsprüferinnen und -prüfern besucht, wobei die federführende Person die Expertise für die besuchte Schulform haben muss.

Für jede Qualitätsanalyse werden diese Qualitätsteams neu zusammengesetzt. Dies trägt zu einem permanenten Austausch und Abgleich zwischen allen Qualitätsprüferinnen und -prüfern bei und unterstützt die landesweite Standardsicherung. In der Rechtsverordnung zur Qualitätsanalyse vom 27. April 2007 (vgl. Anhang 4.4) werden der Rahmen für das Verfahren, die Instrumente und Vorgehensweisen der Qualitätsanalyse festgelegt.

1.3.1 Qualitätstableau

Grundlage für die Bewertung der Schule ist das wissenschaftlich abgesicherte Qualitätstableau, das die Qualität schulischer Arbeit in sechs Qualitätsbereichen (QB 1 bis QB 6) erfasst. Sie werden durch 28 Qualitätsaspekte (1.1 bis 6.3) konkretisiert. Jeder Aspekt wird durch Qualitätskriterien differenziert beschrieben. Insgesamt umfasst das Qualitätstableau 153 Kriterien, die schulische Prozesse und Ergebnisse zuverlässig abbilden. Sie sind im Anhang 1 (Qualitätsprofile nach Schulform) dargestellt (vgl. Tabelle 2).

Die Qualität der Unterrichtsprozesse wird in den Aspekten 2.3 bis 2.5 auf der Grundlage von 14 Kriterien erfasst, die nochmals durch insgesamt 42 Indikatoren präzisiert werden. Diese sind im Anhang 2 (Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform) ebenfalls dargestellt.

Die Grundlagen für die Bewertungen sind landesweit einheitlich festgelegt.

Tab. 2: Das Qualitätstableau

1 Ergebnisse der Schule	2 Lernen und Lehren – Unterricht	3 Schulkultur	4 Führungs- und Schulmanage- ment	5 Professionalität der Lehrkräfte	6 Ziele und Strate- gien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Abschlüsse	2.1 Schulinternes Curriculum	3.1 Lebensraum Schule	4.1 Führungsver- antwortung der Schulleitung	5.1 Personaleinsatz	6.1 Schulprogramm
1.2 Fach- kompetenzen	2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungs- bewertung	3.2 Soziales Klima	4.2 Unterrichts- organisation	5.2 Weiterentwick- lung beruflicher Kompetenzen	6.2 Schulinterne Evaluation
1.3 Personale Kompetenzen	2.3 Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	4.3 Qualitäts- entwicklung	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	6.3 Umsetzungspla- nung/Jahresar- beitsplan
1.4 Schlüssel- kompetenzen	2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	3.4 Partizipation	4.4 Ressourcen- management		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lern- atmosphäre	3.5 Außerschulische Kooperation	4.5 Arbeits- bedingungen		
	2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung				
	2.7 Schüler- betreuung				

1.3.2 Schulportfolio

Die Schulen stellen in einem Schulportfolio Daten und Unterlagen zusammen und dokumentieren damit ihren Entwicklungsstand. Dem Qualitätsteam dient diese Zusammenstellung zur Vorbereitung auf den Schulbesuch. Das Portfolio enthält unter anderem folgende Daten:

- Angaben zur Schule (Schülerzahlen, Wiederholer, Schulformwechsler, Abschlüsse etc.)
- Übergangsempfehlungen und Übergangsquoten
- Merkmale des Schulstandortes
- Gebäude- und Raumsituation
- Unterrichtsversorgung: Mangel- und Überhangfächer
- Kurzüberblick zur Schul- und Unterrichtsarbeit
- Kurzüberblick zur Schulentwicklung und Evaluation

In der Anlage zum Schulportfolio, das der Schule zugesandt wird, ist aufgeführt, welche Dokumente

- verpflichtend enthalten sein müssen (z. B. das Schulprogramm, Konzepte zur Leistungsbewertung, schulinterne Curricula etc.),
- dem Portfolio beigefügt werden können, sofern sie in der Schule vorhanden sind (z. B. Dokumente der Teilnahme an Modellvorhaben, ein Konzept zur Medienerziehung etc.) und
- vor Ort für den Schulbesuch bereitgestellt werden sollen (z. B. Übersicht geltender Konferenzbeschlüsse etc.).

Konzepte, die ausschließlich anlässlich einer bevorstehenden Qualitätsanalyse erstellt werden, geben die tägliche Praxis der Schule in der Regel nur unzureichend wieder. Es sollen daher ausschließlich Konzepte aufgeführt werden, die bereits Grundlage des schulischen Alltagshandelns sind.

1.3.3 Unterrichtsbeobachtung

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie erfolgen mit Hilfe eines standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogens, der in allen Schulformen in der gleichen Art und Weise eingesetzt wird. Der Unterrichtsbeobachtungsbogen berücksichtigt die in der empirischen Unterrichtsforschung nachgewiesenen Merkmale guten Unterrichts.

Die Unterrichtsbesuche, im Folgenden als „Unterrichtssequenzen“ bezeichnet, werden so geplant, dass die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt werden. Mindestens 50% der Lehrerinnen und Lehrer – in kleinen Systemen mindestens 20 Unterrichtssequenzen – werden im Unterricht beob-

achtet. Das bedeutet, dass Lehrkräfte mehrfach im Unterricht besucht werden können. Diesem Verfahren liegt das Konzept der niederländischen Schulinspektion zugrunde. Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist dort nachgewiesen worden, dass dieses Verfahren ausreicht, um die Unterrichtsqualität einer Schule als System korrekt abzubilden.

Die Planung, welche Unterrichtssequenzen das Qualitätsteam besuchen will, wird der Schule nicht bekanntgegeben. Vertreterinnen oder Vertreter der Schule nehmen an den Unterrichtsbeobachtungen des Qualitätsteams nicht teil. Eine Bewertung der einzelnen Lehrkräfte durch die Qualitätsanalyse NRW ist mit dem Unterrichtsbeobachtungsbogen weder möglich noch beabsichtigt. Dieses bleibt Aufgabe der Schulleitungen und der schulfachlichen Aufsicht. Daher erhalten Lehrkräfte nach den Unterrichtsbesuchen auch keine Rückmeldung zu ihrem Unterricht.

1.3.4 Interviews

Mit allen schulischen Gruppen werden leitfadengestützte Interviews geführt, die sich am Qualitätstableau orientieren und maximal 90 Minuten dauern. Die Aussagen einzelner Personen werden vertraulich behandelt.

Zu den Gruppen gehören:

- Schulleitung
- Lehrkräfte
- Eltern
- Schülerinnen und Schüler
- Nicht lehrendes Personal
- Andere Beteiligte (z. B. Personal der Offenen Ganztagschule)
- Schulträger (auf dessen Wunsch)
- Duale Partner (bei Berufskollegs)

Das Qualitätsteam vergleicht die Sichtweisen der einzelnen Gruppen und setzt das sich daraus ergebende Bild in Beziehung zu den aus anderen Quellen gewonnenen Daten, Einschätzungen und Beobachtungen (Triangulation).

1.3.5 Bewertung

Die Qualitätsanalyse beschreibt den Entwicklungsstand der besuchten Schule in Bezug auf das Qualitätstableau und bewertet die Qualitätsaspekte, die Kriterien sowie die Indikatoren aus den Unterrichtsbeobachtungen. In die Bewertungen fließen alle Daten und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Quellen ein. Die differenzierte Bewertung ermöglicht der Schule, den Stand ihrer Qualitätsentwicklung einzuordnen und datengestützt Entscheidungen über ihre weitere Arbeit zu treffen.

Die Qualitätsanalyse bewertet die Qualitätsaspekte und -kriterien sowie die Indikatoren jeweils auf einer vierstufigen Skala:

- Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: „Stufe 4“, „Stufe 3“, „Stufe 2“, und „Stufe 1“.

Bewertungsstufe

4	<p>vorbildlich</p> <p>Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts in hohem Maße.</p>
3	<p>eher stark als schwach</p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf.</p>
2	<p>eher schwach als stark</p> <p>Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf.</p>
1	<p>erheblich entwicklungsbedürftig</p> <p>Die Schule weist bei der Mehrzahl der Kriterien des Qualitätsaspekts erhebliche Schwächen auf.</p>

- Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: „+ +“, „+“, „-“ und „- -“.
- Diese Bewertung gilt auch für die Ebene der **Indikatoren** bei der Beobachtung von Unterricht.

++	<p>Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt:</p> <p>Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.</p>
+	<p>Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt:</p> <p>Die Qualität entspricht den Erwartungen.</p>
-	<p>Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt:</p> <p>Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.</p>
--	<p>Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt:</p> <p>Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.</p>
0	<p>Keine Beurteilung möglich</p>



Die Bewertungen aller im Qualitätstableau aufgeführten Kriterien und aller erfassten Daten werden mit dem Programm ELBA (ELEktronischer BerichtsAnhang) dokumentiert. In ELBA sind alle Bewertungsvorschriften abgebildet. Sie sind im Anhang 3 näher beschrieben.

1.4 Zeitlicher Ablauf und Phasen einer Qualitätsanalyse

Die Dezernate 4Q suchen die Schulen nach regionalen Schwerpunkten aus. Sie informieren die jeweilige Schulleitung, die zuständige schulfachliche Aufsicht, die Bezirksschwerbehindertenvertretung und den Schulträger über die genaue Terminplanung der vorgesehenen Qualitätsanalyse. Schulen, die in einem unmittelbaren Wettbewerb stehen, sollen in einem möglichst kurzen zeitlichen Abstand besucht werden.

Die formale und zeitliche Struktur für die Qualitätsanalyse an einer Schule ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht (vgl. Tabelle 3).

Tab. 3: Zeitlicher Ablauf einer Qualitätsanalyse

	12 Wochen vor dem Besuch	6 Wochen vor dem Besuch	4 Wochen vor dem Besuch	Besuch 3 – 4 Tage	ca. 4 Wochen nach dem Besuch	ca. 6 Wochen nach dem Besuch	ca. 9 Wochen nach dem Besuch
Arbeitsschritte	Schriftliche Information über die Teilnahme an der Qualitätsanalyse	Zusendung des Schulportfolios: Abfrage von schulspezifischen Daten • Daten • Konzepten • Dokumenten	Vorinformation der Schule	Schulbesuch • Unterrichtsbeobachtung (mind. 50% des Kollegiums) • Interviews mit den u. g. Adressanten	Schule erhält Entwurf des Qualitätsberichts	Evtl. Stellungnahme der Schule und des Schulträgers zum Entwurf des Berichts	Schule erhält endgültigen Bericht • Beginn der Maßnahmenplanung in der Schule • Vorbereitung der Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht
Adressaten	• Schulleitung • Zuständige Schulaufsicht • Zuständige Bezirksschwerbehindertenvertretung • Schulträger	• Schulleitung	• Schulleitung • Kollegium • Elternvertretung • Schülervertretung • Weiteres Personal • Duale Partner • Schulträger	• Schulleitung • Kollegium • Elternvertretung • Schülervertretung • Weiteres Personal • Duale Partner • Schulträger	• Schulleitung • Schulträger	• Schulleitung • Schulträger	• Schulleitung • Schulkonferenz • Lehrerkonferenz • Schülerrat • Schulpflegschaft • Schulträger
Aufgaben von 4Q	Kontaktaufnahme und Information der o. g. Adressanten	• Auswertung des Schulportfolios • Vorbereitung des Schulbetrachtungs	Vorstellung des Teams, Schulrundgang und Information über • Konzept • Instrumente • Kriterien • Ablauf	• Erhebung und Auswertung der Daten • Erstellung der ersten Rückmeldung	Erstellung und Versand des Entwurfs des Qualitätsberichts	Fertigstellung des Qualitätsberichts	Versand des Qualitätsberichts an die Schule, die zuständige Schulaufsicht und an den Schulträger

1.4.1 Vorbereitung des Schulbesuchs

Die Schulleiterin oder der Schulleiter unterstützt die Qualitätsanalyse und ist verantwortlich für die schulinterne Vorbereitung und Organisation des Schulbesuchs. Sie bzw. er koordiniert die Zusammenstellung des Schulportfolios und informiert alle schulischen Gruppen über Abläufe und Termine.

Das Dezernat 4Q bietet der Schule eine Informationsveranstaltung an, zu der die Schulleitung die Schulöffentlichkeit einlädt. In der Veranstaltung wird umfassend über die Verfahren und Instrumente informiert. Ferner finden ein ausführliches Organisationsgespräch mit der Schulleitung, der Schulrundgang und ggf. das Interview mit dem Schulträger statt.

Der Schulrundgang gibt den Qualitätsprüferinnen und -prüfern Gelegenheit, sich über den baulichen Zustand des Schulgebäudes und Schulgeländes sowie über die sächliche Ausstattung der Schule zu informieren.

1.4.2 Durchführung des Schulbesuchs

Schwerpunkte des Schulbesuchs sind die Unterrichtsbesuche, die an Ganztagschulen auch am Nachmittag stattfinden. Zudem werden alle Interviews mit den schulischen Gruppen durchgeführt. Darüber hinaus analysieren die Qualitätsprüferinnen und -prüfer in der Schule bereitgestellte Dokumente. Die gewonnenen Erkenntnisse werden kontinuierlich dokumentiert und fließen in das Qualitätsurteil ein.

Am letzten Tag des Schulbesuchs erhalten zunächst die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, danach die Lehrerkonferenz eine adressatenbezogene mündliche Rückmeldung. Sie enthält die zentralen Aussagen zu den ermittelten Stärken und Schwächen der Schule, die auch Teil des später folgenden schriftlichen Berichts sind. Die zuständige schulfachliche Aufsicht kann bei der mündlichen Rückmeldung an die Lehrerkonferenz anwesend sein.

1.4.3 Nach dem Schulbesuch

Der Qualitätsbericht

Der Qualitätsbericht enthält einen Text- und einen Datenteil. Die Struktur der Qualitätsberichte ist landesweit einheitlich (vgl. Tabelle 4).

Die Schulleitung und der Schulträger erhalten spätestens vier Wochen nach dem Schulbesuch einen Berichtsentswurf, zu dem sie innerhalb von zwei Wochen eine Stellungnahme abgegeben können. Sie bezieht sich ausschließlich auf die Richtigstellung von Sachverhalten. Die Stellungnahme kann im abschließenden Qualitätsbericht berücksichtigt werden und wird ihm beigelegt.

Der abschließende Qualitätsbericht wird spätestens nach drei weiteren Wochen der Schulleitung und zeitgleich der zuständigen Schulaufsichtsbehörde sowie dem Schulträger zugeleitet. Die Schulleiterin oder der Schulleiter stellt den vollständigen Qualitätsbericht spätestens innerhalb einer Woche der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft zur Verfügung. Die Schule analysiert den Qualitätsbericht in allen Gremien, um Entwicklungsschwerpunkte zu identifizieren und festzulegen. Sie vereinbart mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht ein Organisationsgespräch, in dem ein Austausch über identifizierte Handlungsfelder erfolgt und ein Zeitplan bis zum Abschluss einer Zielvereinbarung festgelegt wird.

Tab. 4: Der Qualitätsbericht

Kapitel	Inhalt
Vorwort	Grundsätzliche Aussagen zur Funktion des Qualitätsberichts
Kurzprofil	Tabellarische Zusammenstellung der Bewertungen aller Qualitätsaspekte
Zentrale Befunde	Zusammenhängende Darstellung der Stärken und Schwächen der Schule
Angaben zur Qualitätsanalyse	Rahmendaten der Durchführung
Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	(Statistische) Grunddaten zur Ausgangslage der Schule
Ergebnisse	Ausführungen zu den Bewertungen
Anlage	u. a. Datenanhang mit allen Einzelbewertungen

Zielvereinbarungen zwischen Schule und schulfachlicher Aufsicht

Diese Zielvereinbarungen werden nach einem landesweit einheitlichen Verfahren abgeschlossen, das nachfolgend dargestellt wird. Zu den Zielvereinbarungen gehören:

- Festlegung inhaltlicher (kurz-, mittel- und langfristiger) Ziele
- Formulierung von Zielerreichungskriterien und Benennung dafür geeigneter Erfolgsindikatoren
- Vereinbarungen von Zeiträumen und von Verantwortlichkeiten für die Durchführung, Dokumentation Rechenschaftslegung, Kontrolle und für eine mögliche Nachsteuerung

Qualitätssicherung und -entwicklung basieren auf allen Ebenen auf einem Qualitätsmanagement-Kreislauf.

Dieser besteht aus folgenden Schritten:

- Ziele festlegen und schriftlich vereinbaren
- Indikatoren für die Zielerreichung festlegen
- Maßnahmen planen
- Maßnahmen umsetzen
- Soll und Ist kontrollieren
- Ggf. Ursachen für Abweichungen analysieren
- Ggf. gegensteuernde Maßnahmen entwickeln
- Wieder neue Ziele festlegen und vereinbaren

Der Ablaufplan und der Vordruck zum institutionellen Zielvereinbarungsprozess sind im Anhang 5 abgebildet.

1.5 Standardsicherung

Eine wesentliche Aufgabe des Ministeriums ist es, Prozesse und Instrumente der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen zu standardisieren und für Konzepttreue in der Arbeit der Qualitätsprüferinnen und -prüfer zu sorgen. Die Standardsicherung wird auf unterschiedlichen Wegen sichergestellt.

1.5.1 Normierung

Bei Bewertungen der schulischen Realität durch die Qualitätsanalyse muss eine gleichsinnige Bewertungspraxis

aller Qualitätsprüferinnen und -prüfer gewährleistet sein (Inter-Rater-Reliabilität). Die komplexen Bewertungszusammenhänge im Qualitätstableau erfordern praktikable Verfahren, Mindeststandards und normative Setzungen für das Erreichen der jeweiligen Bewertungsstufe. Entsprechende Festlegungen ermöglichen die einheitliche Beurteilung durch alle Qualitätsprüferinnen und -prüfer. Das bedeutet:

- Die Beurteilungsmaßstäbe sind in Normvorschriften verbindlich festgelegt und für alle Beteiligten transparent.
- Die Bewertungen erfolgen aufgrund der Festlegungen.

Die Anwendung der Normierungen wird durch Auswertungsinstrumente unterstützt.

1.5.2 Handbuch

In einem Handbuch wird das Qualitätstableau ausführlich mit rechtlichen und fachlichen Grundlagen und Informationen hinterlegt und mit den Normierungsvorgaben für die Bewertungen verknüpft. Das Handbuch beschreibt zudem das Verfahren und die Instrumente der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen. Es soll zu einem wichtigen Werkzeug für die Qualitätsteams werden und auch Schulen sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Damit werden das gemeinsame Verständnis von Qualitätsanalyse sowie von Qualitätssicherung und -entwicklung unterstützt.

Es ist vorgesehen, dieses Handbuch auch als Forum für besonders gelungene Beispiele zu verwenden.

1.5.3 Fortbildung

Gleichartige Einschätzungen und Bewertungen erfordern einen permanenten gemeinsamen Austausch über die Inhalte und Verfahren der Qualitätsanalyse. Deshalb werden regelmäßige Fortbildungen durchgeführt, in denen Fallbeispiele diskutiert und gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet werden. Da Unterricht im Zentrum der Qualitätsanalyse steht, gehört das Training von Unterrichtsbeobachtungen und deren Bewertung in besonderem Maße dazu.

1.5.4 Variable Teambildung, bezirksübergreifender Austausch und Selbstevaluation

Da sich die Qualitätsteams für jede Schule – auch bezirksübergreifend – neu zusammensetzen, können alle möglichen Kombinationen aus den verschiedenen Schulformen gebildet werden. Dieses Vorgehen gewährleistet ein Höchstmaß an Austausch von Erfahrungen und an Sicherung konzeptioneller Vorgaben. Es leistet auch einen Beitrag zur landesweit einheitlichen Durchführung der Qualitätsanalyse NRW und zur Unterstützung der Professionalität der Qualitätsprüferinnen und -prüfer. Seit Sommer 2009 steht diesen ein Instrument zur Selbstevaluation zur Verfügung. Damit sollen eigene Stärken und Entwicklungspotenziale besser erkannt und bei Bedarf Unterstützungsangebote abgeleitet werden.

1.5.5 Externe Evaluation der Tätigkeit der Qualitätsteams

Die Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen versteht sich als ein entwicklungsorientiertes, lernendes System. Sie wendet auf ihre Arbeit die gleichen Methoden an, die sie auch für die Analyse der Schulen nutzt. Deshalb wird die Arbeit der Qualitätsteams mit Hilfe verschiedener Verfahren einer systematischen externen Evaluation unterzogen.

So erhält z. B. jede Schule mit ihrem Qualitätsbericht einen Evaluationsbogen, mit dem sie ihre Erfahrungen mit der Analyse sowohl dem Qualitätsteam als auch dem Ministerium zurückmeldet. Die Ergebnisse helfen den Qualitätsprüferinnen und -prüfern, ihre Arbeit weiter zu professionalisieren. Das Ministerium wertet die Ergebnisse landesweit aus, um Steuerungswissen für die Optimierung der Verfahren und Instrumente der Qualitätsanalyse zu erhalten. Seit dem Schuljahr 2009/2010 begleiten vom Ministerium benannte Personen die Qualitätsteams in den Schulen und geben den Teams anhand eines standardisierten Rückmeldebogens ein Feedback zu ihrer Arbeit. Dies trägt dazu bei, die Konzepttreue bei Qualitätsanalysen zu sichern. Eine empirische Begleitforschung hilft darüber hinaus dabei, die angewendeten Verfahren und Instrumente wissenschaftlich zu präzisieren und abzusichern.

1.5.6 Länderübergreifende und internationale Kooperation

Nordrhein-Westfalen arbeitet in länderübergreifenden Arbeitsgruppen, insbesondere mit den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen sowie mit der Bund-Länder-Inspektion der Zentralstelle für das

Auslandsschulwesen zusammen. In den Arbeitsgruppen werden unter anderem folgende Ziele verfolgt:

- Qualitätssicherung und -entwicklung bei den Verfahren und Instrumenten sowie deren Weiterentwicklung für die Zeit nach der Basismessung
- Wissenschaftliche Absicherung durch länderübergreifende empirische Untersuchungen
- Professionalisierung der Qualitätsprüferinnen und -prüfer durch länderübergreifenden Austausch

Darüber hinaus pflegt die Qualitätsanalyse Kontakte zu vielen europäischen Ländern und ist als Mitglied der Standing International Conference of Inspectorates (SICI) in die europäische Arbeit der externen Evaluation von Schulen eingebunden. Aufgrund dieser Zusammenarbeit partizipiert Nordrhein-Westfalen an europäischen Entwicklungen und profitiert von Inspektoraten, die über jahrzehntelange Erfahrungen in der externen Evaluation von Schulen verfügen (insbesondere Schottland und die Niederlande).

1.6 Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven

Bis zum Ende des Schuljahres 2008/2009 wurden in Nordrhein-Westfalen etwa 1.000 Qualitätsanalysen mit nahezu 30.000 beobachteten Unterrichtssequenzen durchgeführt. Damit steht eine umfassende Datenbasis für die Weiterentwicklung der Verfahren und Instrumente zur Verfügung.

1.6.1 Weiterentwicklung der Verfahren und Instrumente

Das Qualitätstableau wird auf der Basis der jetzt vorliegenden Daten aktualisiert, an neue Erkenntnisse angepasst und orientiert sich an Rahmenabsprachen zwischen zahlreichen Ländern. Die Anpassungen werden mit folgenden Zielsetzungen vorgenommen:

- Erhalt der derzeitigen Struktur des Qualitätstableaus
- Erhalt der Vergleichsmöglichkeiten zu bisherigen Ergebnissen
- Straffung des Qualitätstableaus durch Vermeidung von Dopplungen und Überschneidungen
- Präzise Ausrichtung der Kriterien an Ergebnissen empirischer Schulforschung
- Rechtliche und wissenschaftliche Hinterlegung der Kriterien

- Schärfung der Qualitätskriterien durch Indikatoren, die die angestrebte Qualität schulischer Arbeit eindeutig beschreiben
- Entwicklung von Werkzeugen („Tools“) zur Bewertung der Indikatoren

Das überarbeitete Qualitätstableau wird hohe Übereinstimmung mit dem derzeitigen aufweisen und stellt die Anschlussfähigkeit mit dem schulinternen Untersuchungsinstrument SEIS (SelbstEvaluation In Schulen) her.

Die Überarbeitung des Qualitätstableaus erfordert auch eine Anpassung der Instrumente der Qualitätsanalyse, vor allem des Unterrichtsbeobachtungsbogens. Leitgedanken sind dabei,

- ihn noch zielgenauer auf die Unterstützung der Schulen bei der Unterrichtsentwicklung auszurichten,
- ihn präziser an den Erkenntnissen der empirischen Unterrichtsforschung für guten Unterricht zu orientieren und
- Fragen der Validität, Reliabilität und Objektivität noch stärker zu berücksichtigen.

Die Tragfähigkeit des überarbeiteten Bogens wird derzeit in einem umfangreichen empirisch abgesicherten Pre-Test untersucht. Die anderen Instrumente werden analog zu den Veränderungen im Qualitätstableau angepasst.

1.6.2 Technische Unterstützung der Qualitätsanalyse NRW (TUQAN)

Die Organisation der Qualitätsanalyse ist aufgrund der dezentralen Strukturen und der großen Zahl von Schulen sehr komplex. Zudem erzeugt die Qualitätsanalyse jährlich mehrere Millionen Einzeldaten, die ausgewertet und

den Schulen sowie der Schulaufsicht zur Verfügung gestellt werden sollen.

Dies erfordert den Einsatz einer speziellen Software, die folgenden Anforderungen genügen muss:

- Effektive Steuerung der Planung und des Ablaufs von
- Qualitätsanalysen
- Unterstützung der Standardisierung von Qualitätsanalysen
- Standardisierte Datenanalysen
- Erzeugung von Referenzwerten
- Ermöglichung von Längsschnittuntersuchungen

Hierfür wird derzeit das Softwarepaket TUQAN durch den Landesbetrieb IT.NRW entwickelt.

1.6.3 Forschungsperspektiven

Eine wissenschaftliche Begleitung der Qualitätsanalyse unterstützt das Ministerium bei der Auswertung der Daten, hilft bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Verfahren und Instrumente und sichert diese ab. Im Einzelnen sind wissenschaftliche Untersuchungen zu folgenden Forschungsschwerpunkten geplant:

- Analyse der Ergebnisse
- Wirksamkeit der Qualitätsanalyse
- Validität und Reliabilität der Verfahren und Instrumente
- Nutzungsintensität der Ergebnisse durch die Schulen
- Zielvereinbarungen nach Qualitätsanalyse
- Beispiele guter Praxis

Die Untersuchungen werden durch das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) der Technischen Universität Dortmund sowie mit fachlicher Unterstützung weiterer Universitäten realisiert.





2 Ergebnisse

Bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008 wurden insgesamt 648 Schulen von den Qualitätsteams besucht, davon in den beiden Pilotphasen 2005 und 2006 zusammen 96 Schulen.

Im Zentrum dieses Berichts stehen die Ergebnisse aus dem Schuljahr 2007/2008, in dem 325 Schulen analysiert worden sind. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Ergebnissen der 11.283 Unterrichtssequenzen. Neben den durch die Qualitätsanalyse gesammelten Daten wurden ergänzende Befragungen und Evaluationen durchgeführt, deren Ergebnisse ebenfalls Gegenstand dieses Berichts sind.

Dabei wird deutlich, dass die Qualitätsanalyse als relativ neues Verfahren der externen Evaluation von Schulen in Nordrhein-Westfalen bereits wichtige Impulse für deren Weiterentwicklung liefert. Einen hohen Anteil daran haben die Qualitätsteams, deren Kompetenz und Professionalität von den Schulen sehr positiv eingeschätzt wird.

Insgesamt sind in den nordrhein-westfälischen Schulen gute Bedingungen für eine erfolgreiche, schülerinnen- und schülergerechte Arbeit gegeben. Diese Arbeit wird durch die erst in dieser Legislaturperiode begonnenen Maßnahmen der Landesregierung, vor allem zur individuellen Förderung, begleitet und unterstützt.

Zu den besonderen Stärken der besuchten Schulen zählen dabei das Schulklima, die Lernatmosphäre und die Zufriedenheit aller Beteiligten mit der eigenen Schule insgesamt, die Schülerberatung und -unterstützung sowie die außerschulische Kooperation. Ebenfalls sehr positiv bewertet wird der Qualitätsaspekt „Führungsverantwortung der Schulleitung“. Handlungsfelder bestehen hingegen in einzelnen Aspekten der Qualitätsbereiche 2 und 6, dort z. B. bei der internen Evaluation. Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit denen anderer Länder, die vergleichbare Instrumente für die externe Evaluation verwenden.

2.1 Qualitätsanalyse aus der Sicht der besuchten Schulen

Im Rahmen der Evaluation der Qualitätsanalyse erhalten die Qualitätsteams und das im Ministerium zuständige Referat von jeder besuchten Schule eine schriftliche Rückmeldung in Form eines Fragebogens („Evaluationsbogen für Schulen“). Er bezieht sich auf die Vorbereitung des Schulbesuchs, die Durchführung sowie den anschließenden schriftlichen Qualitätsbericht. Pro Schule wird jeweils ein Bogen ausgegeben, der von der Schulleitung in Absprache mit den schulischen Gremien ausgefüllt werden soll. Zusätzlich sind Möglichkeiten für offene Kommentare und Stellungnahmen der Lehrer-, Schüler- und Elterngremien im Fragebogen vorgesehen. Nachfolgend werden zentrale Ergebnisse skizziert.

2.1.1 Datengrundlage

Die Rückmeldung zur Qualitätsanalyse mit Hilfe des Evaluationsbogens mit einer vierstufigen Bewertungsskala erfolgt in Nordrhein-Westfalen seit dem Schuljahr 2006/2007. Er wurde seitdem an einigen Stellen modifiziert und wird derzeit weiter optimiert.

In die vorliegenden Analysen wurden alle bis zum Frühjahr 2009 eingegangenen Fragebögen einbezogen.

Insgesamt wurden 396 Fragebögen berücksichtigt, davon ein gutes Drittel aus Grundschulen. Die Rücklaufquote von 78% deutet auf eine hohe Akzeptanz hin (vgl. Tabelle 5).

2.1.2 Einschätzungen zur Vorbereitung des Schulbesuchs

Fast alle Schulen hielten die Vorinformationen vor dem eigentlichen Schulbesuch für vollständig ausreichend bis eher ausreichend. Möglicherweise bestehende Unsicherheiten und Bedenken konnten geklärt werden. Die Planungs- und Abstimmungsprozesse zur Vorbereitung wurden wiederum von fast allen Schulen als reibungslos eingeschätzt. Die Schulen bewerteten die Qualitätsteams in diesen Punkten mit jeweils 95% bis 99% positiv („stimme voll zu“ und „stimme eher zu“).

Die Zeit, die Schulen für die Zusammenstellung unterschiedlicher Daten und Dokumente im Schulportfolio aufwenden, fiel nach ihren Angaben sehr unterschiedlich aus.

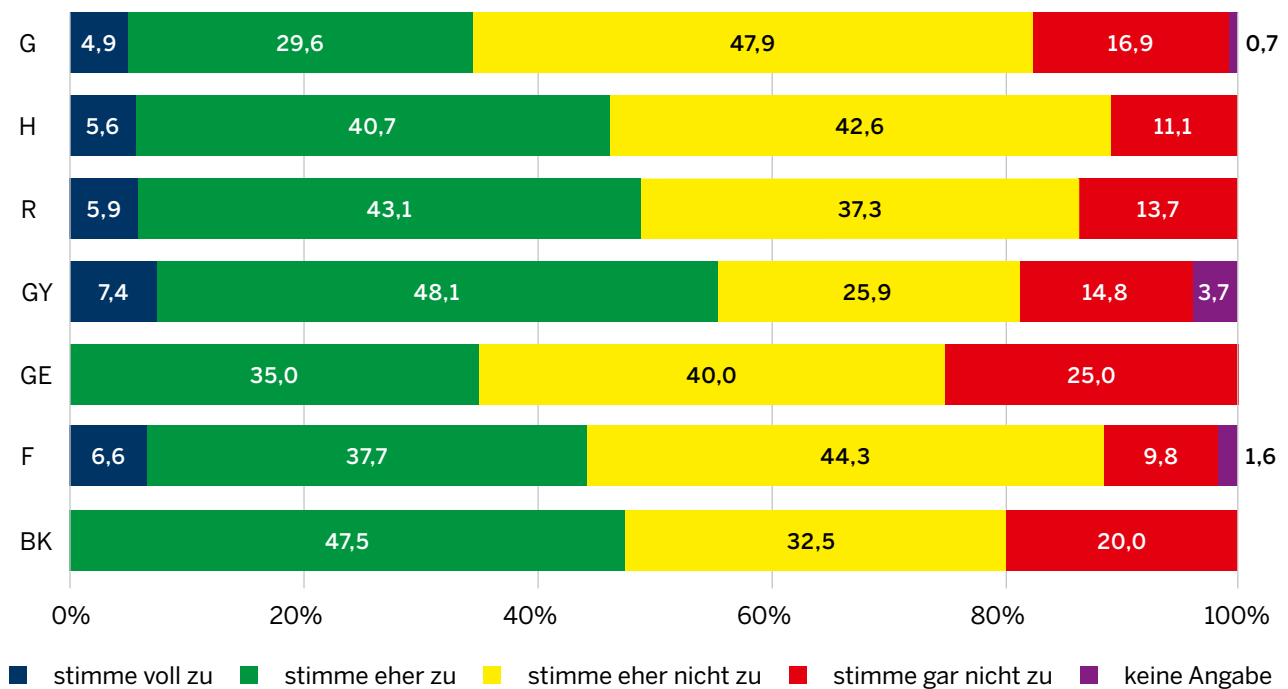
Insgesamt hielten 5% der besuchten Schulen den Aufwand für vertretbar, 38% für eher vertretbar, 42% für eher nicht vertretbar und 15% für gar nicht vertretbar. Am stärksten belastet fühlten sich die Grundschulen, am wenigsten die Gymnasien.

Tab. 5: Ausgewertete Evaluationsbögen nach Schuljahr und Schulform

	2006/2007	2007/2008	2008/2009	Summe
Grundschule (G)	33	77	30	140
Hauptschule (H)	20	29	5	54
Realschule (R)	13	29	9	51
Gymnasium (GY)	7	16	4	27
Gesamtschule (GE)	4	11	5	20
Förderschule (F)	20	33	9	62
Berufskolleg (BK)	11	22	6	39
Summe	108	217	68	393
Schulen ohne Angaben				3
Gesamt				396

Abb. 1: Aufwand für das Schulportfolio nach Schulform (n = 396)

„Der Aufwand für die Zusammenstellung der Daten und Dokumente für das Schulportfolio war vertretbar.“



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Die Bearbeitungszeit für das Schulportfolio haben die Schulen insgesamt mit durchschnittlich 79 Stunden angegeben (n = 219, hier haben 177 Schulen keine auswertbaren Angaben gemacht). Das Ausfüllen des Datenteils nahm dabei im Durchschnitt 13 Stunden in Anspruch (n = 232), die Zusammenstellung der geforderten Dokumente dagegen durchschnittlich 66 Stunden (n = 205). Der Aufwand – vor allem für die Er- und Zusammenstellung der Dokumente – wurde entsprechend von mehr als der Hälfte der Schulen für eher nicht bis gar nicht vertretbar gehalten. Am stärksten belastet fühlten sich die Grundschulen, gefolgt von den Gesamtschulen (vgl. Abbildung 1).

2.1.3 Einschätzungen zur Durchführung des Schulbesuchs

Den Qualitätsteams wird überwiegend eine gute bis sehr gute Kenntnis der Daten und Dokumente bescheinigt, die die Schulen im Rahmen der Portfolios zur Verfügung gestellt hatten. Während der Unterrichtsbesuche und während der Interviews haben sich die Qualitätsteams gegenüber den Schulen in fast allen Fällen freundlich und respektvoll verhalten.

12% der Schulen gaben an, das Qualitätsteam habe während des Schulbesuchs nicht den „normalen“ Schul- und Unterrichtsalltag der Schule kennengelernt – eine kon-

krete Differenzierung der Gründe für diese Einschätzung wäre lohnenswert und kann aus der vorliegenden Datelage noch nicht abgeleitet werden. Dies gilt auch für die Frage nach Beeinträchtigungen der Abläufe des schulischen Alltags durch die Qualitätsanalyse, von denen 15% der Schulen berichteten (16% der Grundschulen, 15% der Hauptschulen, 8% der Realschulen, 11% der Gymnasien, 30% der Gesamtschulen, 19% der Förderschulen und 15% der Berufskollegs – jeweils die zusammengefassten Werte „stimme eher nicht zu“ und „stimme gar nicht zu“).

In der mündlichen Rückmeldung am Ende des Schulbesuchs haben sich 87% gut bis sehr gut wiedererkannt und konnten das Ergebnis der Rückmeldung für ihre Weiterentwicklung nach eigenen Angaben gut nutzen.

85% der Schulen waren insgesamt zufrieden mit der Durchführung der Qualitätsanalyse. Im Schuljahr 2006/2007 waren es 88%, im Schuljahr 2007/2008 lag der Anteil bei 82% und im Schuljahr 2008/2009 bei 90%.

Besonders zufrieden mit der Durchführung des Schulbesuchs äußerten sich die besuchten Gesamtschulen und die Realschulen. Am wenigsten zufrieden waren die Grundschulen sowie die Gymnasien, wenngleich auch dort hohe positive Werte erreicht wurden (vgl. Abbildung 2).

Abb. 2: Zufriedenheit mit der Durchführung des Schulbesuchs (n=396)

„Die Schule ist insgesamt zufrieden mit der Art und Weise, wie die Qualitätsanalyse durchgeführt wurde.“

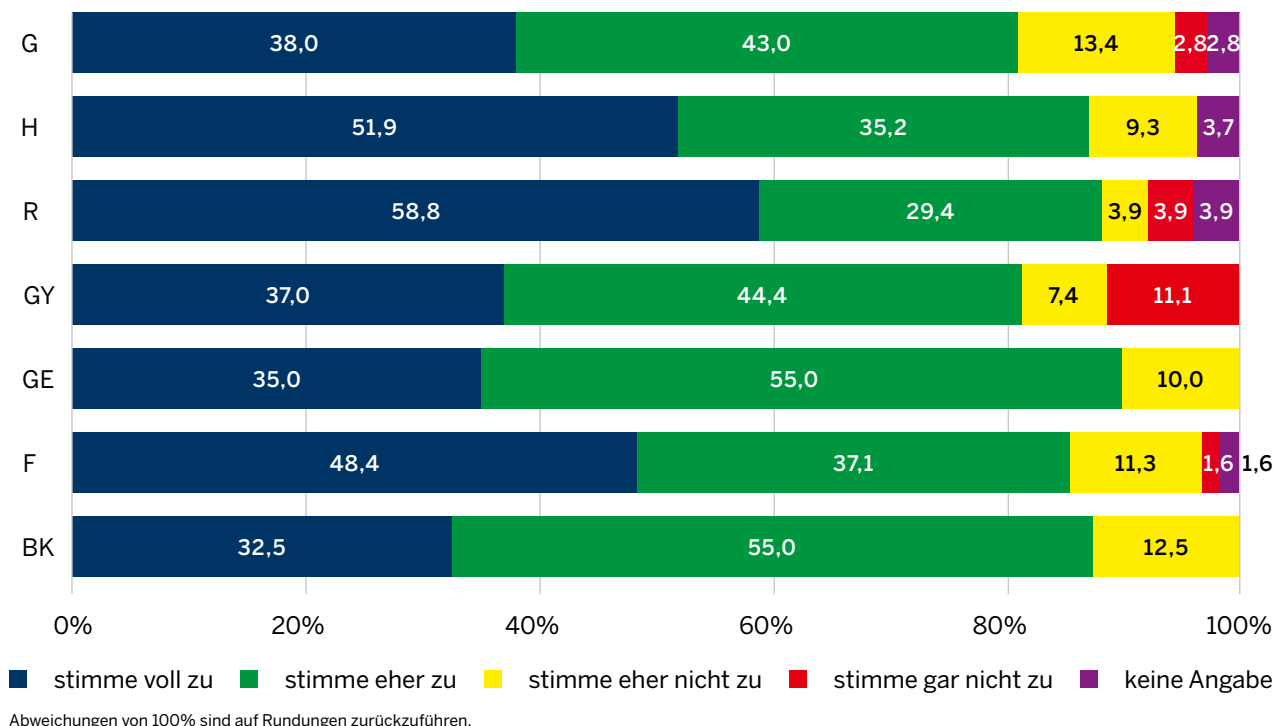
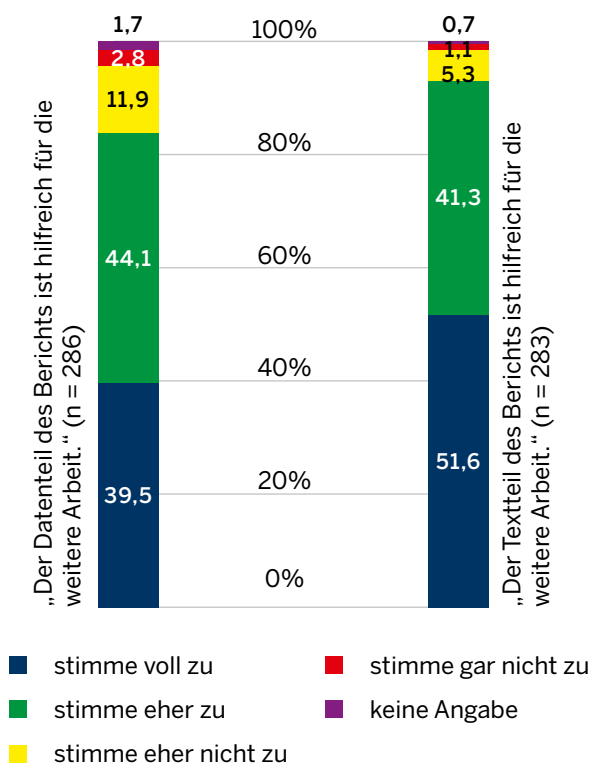


Abb. 3: Einschätzungen zum Daten- und Textteil des Berichts



Einschätzungen zu diesen Punkten wurden nicht von Beginn an in dem Evaluationsbogen erfasst und konnten daher nur von 286 bzw. 283 Schulen vorgenommen werden.

2.1.4 Einschätzungen zum Qualitätsbericht

Der Qualitätsbericht enthält einen Text- und einen Datenteil, die beide als sehr hilfreich für die weitere Arbeit eingeschätzt wurden. Dabei wurde der Textteil von den Schulen als noch hilfreicher eingeschätzt (93% Zustimmung) als der umfangreiche Datenteil (84% Zustimmung).

Die Zustimmung („stimme voll zu“ und „stimme eher zu“ zusammengefasst) der Schulformen fällt auch hier unterschiedlich aus. Für den Textteil ergab sich folgende Verteilung nach Schulformen: G 96%; H 100%; R 97%; GY 90%; GE 82%; F 88%; BK 83%. Für den Datenteil sah die Zustimmungsrates wie folgt aus: G 80%; H 90%; R 89%; GY 80%; GE 88%; F 81%; BK 83%.

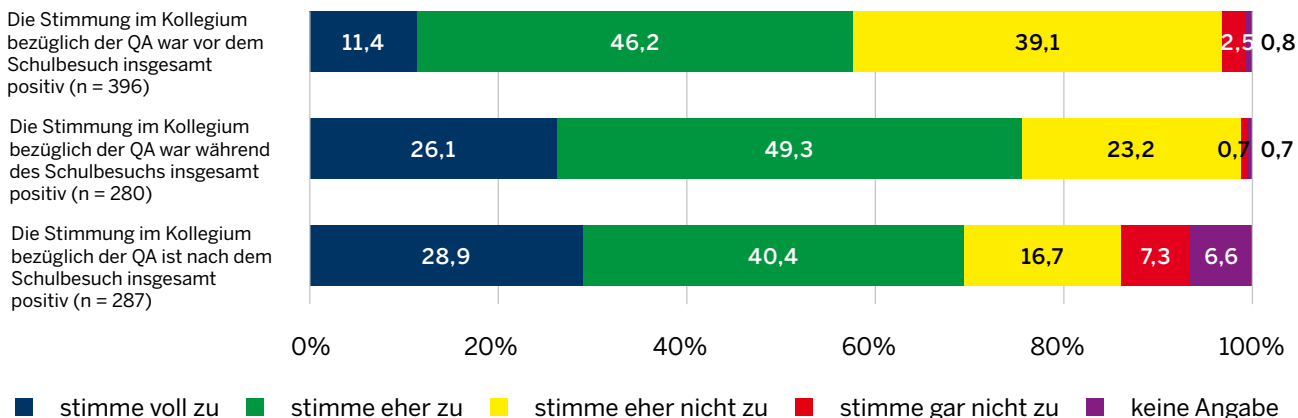
Die Bewertungen im Qualitätsbericht sahen 90% der Schulen als hinreichend bis eher hinreichend begründet an. 92% der Schulen schätzten ihren Qualitätsbericht als so detailliert ein, dass sie daraus gut Schwerpunkte und Maßnahmen ableiten können (vgl. Abbildung 3).

2.1.5 Akzeptanz und Gesamteinschätzung

In den Rückmeldebögen sollten die Schulen unter anderem eine Einschätzung zur Stimmung im Kollegium vor der Qualitätsanalyse, während des Schulbesuchs und nach Vorlage des Berichts abgeben.

Die Stimmung bezüglich der Qualitätsanalyse ist insgesamt positiv. Sobald die Qualitätsteams vor Ort tätig sind,

Abb. 4: Stimmung im Kollegium vor, während und nach der QA



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen. Die Stimmung während des Schulbesuchs und nach dem Schulbesuch wurde nicht von Beginn an mit dem Evaluationsbogen erfasst. Daher konnte die Frage zur Stimmung während des Schulbesuchs nur von 280 Schulen und die Frage zur Stimmung nach dem Schulbesuch nur von 287 Schulen beantwortet werden.

fällt die Einschätzung deutlich positiver aus (75% Zustimmung). Die Stimmung bezüglich der Qualitätsanalyse nach dem Schulbesuch wurde von 69% der Schulen als insgesamt positiv bzw. eher positiv gesehen. Allerdings haben nicht alle Schulen für diese Phase eine Einschätzung abgegeben. Bereinigt man die o. g. Werte um die Schulen ohne Angabe, wächst der Anteil „stimme voll zu“ von 26% auf 31% an, während gleichzeitig der Anteil „stimme gar nicht zu“ von 1% auf 8% zunimmt (vgl. Abbildung 4).

Das Verhältnis von Gesamtaufwand und Ertrag der Qualitätsanalyse wurde sehr unterschiedlich eingeschätzt und korrespondiert mit dem eingeschätzten Aufwand für die Vorbereitung des Schulbesuchs (vgl. Kapitel 2.1.2). Sahn im Schuljahr 2006/2007 insgesamt 32% der besuchten Schulen ein Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag, so waren es im darauffolgenden Schuljahr sogar 46%. Die Auswertung der 68 Evaluationsbögen, die aus dem Schuljahr 2008/2009 einbezogen wurden, ergab einen Wert von 43%.

Trotz dieser eher schwächeren Werte sehen 82% aller Schulen die Zielsetzung der Qualitätsanalyse, Impulse für die Weiterentwicklung von Schulen zu geben, als erfüllt bzw. eher erfüllt an. Im Schuljahr 2008/2009 waren es bei den bis jetzt vorliegenden Rückmeldungen sogar 88%. Abbildung 5 zeigt die Einschätzungen in den unterschiedlichen Schulformen.

Besonders die Real- und Gesamtschulen gaben an, dass sie durch die Qualitätsanalyse wichtige Impulse für ihre Weiterentwicklung erhalten hätten (R 86%; GE 85%). Mit etwa 73% fällt die Zustimmung der Berufskollegs hier nicht ganz so positiv aus.

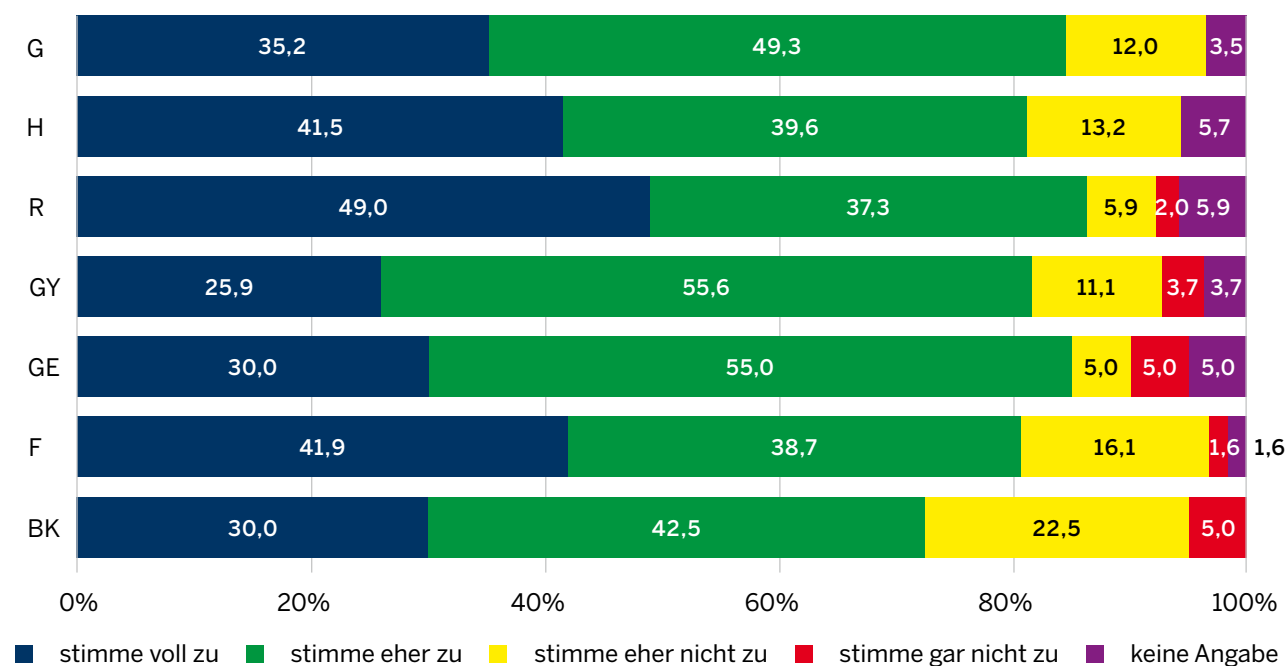
2.1.6 Zusammenfassung der Einschätzungen der Schulen

In Kapitel 2.1 wurden die Ergebnisse einer Gesamtauswertung der Evaluationsbögen dargestellt, mit denen die Qualitätsteams von jeder besuchten Schule eine (nicht anonymisierte) Rückmeldung zur Vorbereitung und Durchführung des Schulbesuchs sowie zum Qualitätsbericht erhalten. Insofern handelt es sich hierbei in erster Linie um ein Feedback-Instrument für die Qualitätsteams, das in den Dezernaten 4Q auch hinsichtlich der „Verfahrenstreue“ analysiert wird.



Abb. 5: Einschätzungen zu Entwicklungsimpulsen der QA nach Schulform (n = 396)

„Die Qualitätsanalyse hat unserer Schule wichtige Impulse für die weitere Entwicklung geliefert.“



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Die Gesamtauswertung der Evaluationsbögen weist eine durchgängig positive Bewertung der Vorbereitung und Durchführung der Qualitätsanalyse durch die Qualitätsteams auf. Auch der Qualitätsbericht wird von der überwiegenden Mehrheit der Schulen als hilfreich für die weitere Arbeit eingeschätzt. Daran wird die Wertschätzung der Arbeit der Qualitätsteams besonders deutlich.

Die Stimmung in den Kollegien bezüglich der Qualitätsanalyse vor, während und nach dem Schulbesuch war insgesamt positiv, wurde aber in den einzelnen Phasen unterschiedlich eingeschätzt. Die Vorbehalte gegenüber der Qualitätsanalyse reduzierten sich während des Schulbesuchs auf etwa 24%. Auffällig ist die Spreizung in Richtung „stärkere Zustimmung“ bzw. „Ablehnung“ in der Phase nach dem Schulbesuch. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich dieser Trend auch in den folgenden Jahren bestätigen wird.

87% der Schulen haben sich in der mündlichen Rückmeldung am Ende des Schulbesuchs gut wiedererkannt. 92% der Schulen konnten die Ergebnisse des schriftlichen Berichts gut für die Weiterentwicklung der Schule – konkret für die Planung von Schwerpunkten und Maßnahmen – nutzen.

Als problematisch wird der Aufwand für die Vorbereitung des Schulportfolios gesehen, besonders die Zusammenstellung der obligatorischen und fakultativen Dokumente. Die Angaben der hierfür benötigten Zeit legen die Ver-

mutung nahe, dass viele Schulen nach Ankündigung der bevorstehenden Qualitätsanalyse eine anlassbezogene Entwicklung bzw. Verschriftlichung der geforderten Dokumente beginnen, obwohl dies das Konzept der Qualitätsanalyse nicht vorsieht.

Insgesamt sind die Schulen mit der Qualitätsanalyse als Instrument der externen Evaluation und mit der Kompetenz der Qualitätsprüferinnen und -prüfer sehr zufrieden. Der positive Gesamteindruck wird dadurch bestätigt, dass mehr als 80% der Schulen die Ergebnisse ihrer Qualitätsanalyse – wie intendiert – gut und sehr gut als Impuls für ihre Weiterentwicklung nutzen.

2.2 Nutzung der Ergebnisse durch die Schulen

Im Sommer 2008 wurden alle Schulen in Nordrhein-Westfalen, die bis zum April 2008 an einer Qualitätsanalyse teilgenommen hatten, mit einem standardisierten Fragebogen zum Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse und zu deren Nutzung in den Schulen befragt.

2.2.1 Datengrundlage

Insgesamt erhielten 600 Schulen einen Fragebogen. Die Rücklaufquote lag bei 78% (468 Schulen). Aus der ersten Pilotphase 2005, an der insgesamt 50 Schulen beteiligt waren, konnten 39 in die Auswertung einbezogen werden. Förderschulen und Berufskollegs wurden erst in der zwei-

ten Pilotphase 2006 in die Qualitätsanalyse einbezogen. An dieser waren insgesamt 46 Schulen beteiligt, von denen 33 den Fragebogen beantwortet haben. Aus dem Schuljahr 2006/2007, in dem die Qualitätsanalyse als Regelverfahren eingeführt wurde, lagen insgesamt 192 Fragebögen vor, aus dem Schuljahr 2007/2008 204 Fragebögen (vgl. Tabelle 6).

Die Grundschulen waren an dem Gesamtrücklauf mit einem Anteil von 30% vertreten, die Haupt-, Real- und Förderschulen sowie die Berufskollegs jeweils mit einem Anteil von 12% bis 14%, die Gymnasien und Gesamtschulen mit jeweils 8%. Die beiden letztgenannten Schulformen waren durch die unterschiedliche Stellenbesetzung in den Dezernaten 4Q im Verhältnis zu den anderen Schulformen weniger besucht worden.

2.2.2 Bearbeitung der Ergebnisse in den schulischen Gremien

Nach Erhalt des Qualitätsberichts sind die Schulen aufgefordert, sich in den schulischen Gremien mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und daraus Maßnahmen für den weiteren Schulentwicklungsprozess abzuleiten (vgl. Kapitel 1.4.3).

Der Aussage „Nach Abschluss der Qualitätsanalyse hat sich die Schule intensiv mit den Ergebnissen des Berichts auseinandergesetzt“ stimmten 91% der Schulen zu. In knapp 6% der Schulen lag der Qualitätsbericht zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht vor und konnte somit auch noch nicht bearbeitet werden.

Die Form der Auseinandersetzung mit dem Qualitätsbericht wurde ebenfalls thematisiert. In fast allen Schulen fand eine Vorabauswertung der Ergebnisse durch die Schulleitung statt, in 65% auch durch die Steuergruppe. In 84% der Schulen hat eine Auswertung der Ergebnisse in der Schulkonferenz stattgefunden, in 12% der Schulen war dies geplant. Besondere Veranstaltungen für die Elternschaft haben gut zwei Drittel der Schulen durchgeführt. Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler gab es dagegen nur in etwas mehr als einem Drittel der Schulen.

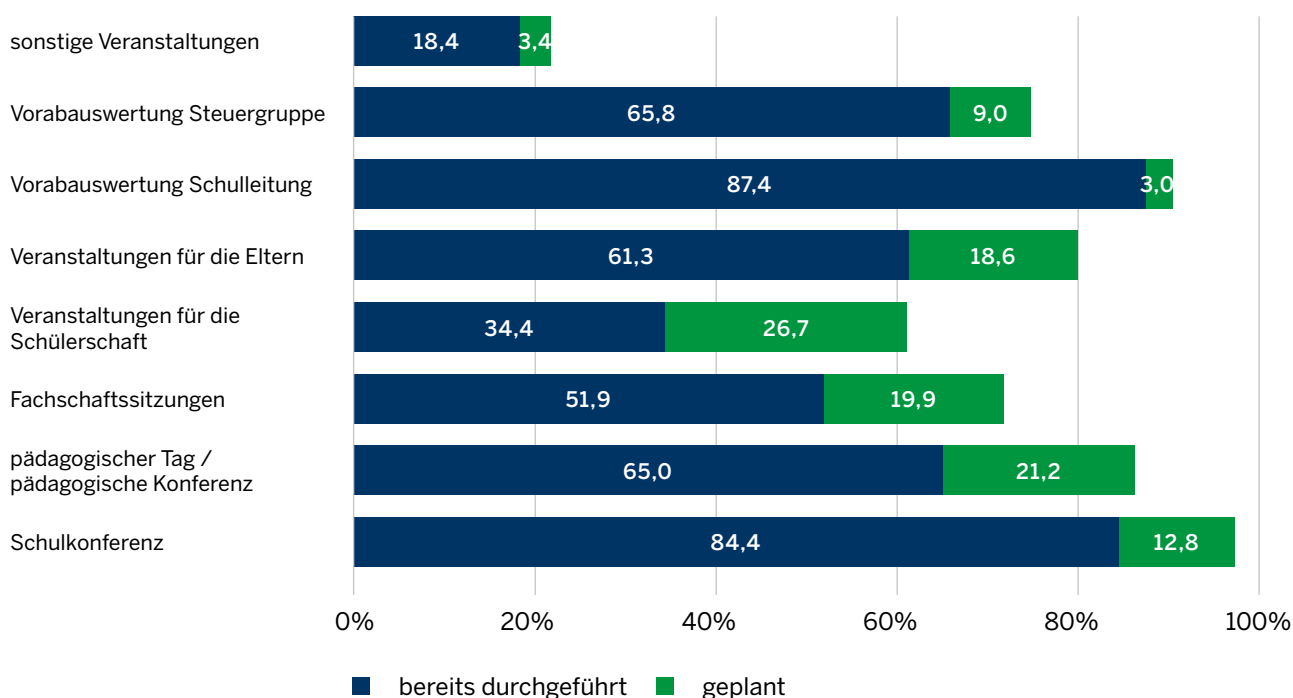
Eine Auseinandersetzung einzelner Fachschaften mit dem Qualitätsbericht hat nur in der Hälfte der Schulen stattgefunden, 20% hatten dies zum Zeitpunkt der Befragung geplant. Einen pädagogischen Tag bzw. eine pädagogische Konferenz mit dem Schwerpunktthema „Ergebnisse der Qualitätsanalyse“ hatten 65% der Schulen bereits durchgeführt. Weitere 21% hatten dies in ihrer Planung vorgesehen.

Ein knappes Fünftel der Schulen hatte weitere Veranstaltungen durchgeführt, z. B. Konferenzen mit externer Moderation, aber auch Dienstbesprechungen, Diskussionen in schulischen Arbeitskreisen mit verschiedenen Beteiligten, Fortbildungen und Kontaktaufnahme mit der Schulaufsicht bzw. dem Schulträger.

Nach Einschätzung der Schulleitungen war die Kenntnis der Ergebnisse des Qualitätsberichts bei den verschiedenen schulischen Gruppen sehr unterschiedlich. Die ent-

Tab. 6: Anzahl der Schulleitungsbögen nach Schuljahr und Schulform

	Pilotphase 2005	Pilotphase 2006	2006/2007	2007/2008	Summe
Grundschule	9	3	66	62	140
Hauptschule	6	5	28	26	65
Realschule	7	2	22	26	57
Gymnasium	4	4	14	17	39
Gesamtschule	13	4	11	12	40
Förderschule	-	6	32	29	67
Berufskolleg	-	9	19	32	60
Summe	39	33	192	204	468

Abb. 6: Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Berichts – Form und Zielgruppe

Schulleitungsbefragung Sommer 2008 (n = 468)

sprechenden Mittelwerte liegen für das Kollegium bei 95%, für die Eltern bei 35% und für die Schülerschaft bei 24% (vgl. Abbildung 6).

Ähnliches ergibt sich bei der Frage, welche der an der Schule beteiligten Gruppen nach der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen konkrete Änderungswünsche geäußert hatten. Dies waren in 80% der Schulen die Schulleitung, in 67% das Kollegium, in 24% die Eltern und in knapp 11% die Schülerschaft (vgl. Tabelle 7).

Erwartungsgemäß waren die Veränderungswünsche bei den Schülerinnen und Schülern in den Grundschulen und bei den Eltern an Berufskollegs am geringsten ausgeprägt.

Tab. 7: Welche Gruppen haben nach erfolgter Qualitätsanalyse konkrete Veränderungswünsche geäußert? (Angaben in %)

Schulleitung	80,3
Kollegium	66,5
Schülerschaft	10,7
Eltern	23,9

Schulleitungsbefragung Sommer 2008 (n = 468)

2.2.3 Umsetzung von Maßnahmen

Die Auswertung der Qualitätsberichte in den schulischen Gremien soll in eine Maßnahmenplanung münden, die in den einzelnen Schulen jeweils sehr unterschiedlich ausfallen kann. Die Abfrage bezog sich auf den zeitlichen Fortschritt der Maßnahmenplanung, nicht aber auf die Inhalte.

Zum Zeitpunkt der Befragung gaben 86% der Schulen an, bereits mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen begonnen zu haben (darunter jeweils 100% der besuchten Schulen aus den Pilotphasen, 95% aus dem Schuljahr 2006/2007 und 74% aus dem Schuljahr 2007/2008).

Tabelle 8 zeigt, dass die Schulen ihren Entwicklungsprozess unterschiedlich weit vorangetrieben haben. Ein Drittel aller Schulen hat einzelne Maßnahmen bereits evaluiert (63% der Schulen aus der Pilotphase 2005, 55% aus der Pilotphase 2006, 38% aus dem Schuljahr 2006/2007 und 13% aus dem Schuljahr 2007/2008).

Über 40% der Schulen haben nach der Qualitätsanalyse auf externe Unterstützung zugegriffen, u. a. auf die Kompetenzteams. Insbesondere wurden Fortbildungen, vorwiegend zum Unterricht (Methodentraining etc.), angefragt bzw. durchgeführt.

Tab. 8: Stand der Umsetzungsplanung und -durchführung

	trifft zu	trifft nicht zu	keine Angaben
Wir haben bereits mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen begonnen.	86,1	10,0	3,9
Wir haben einen Plan erstellt, in dem Zuständigkeiten geregelt sind.	70,5	22,9	6,6
Wir haben konkrete Schritte (schriftlich) vereinbart.	68,6	25,6	5,8
Wir haben einen konkreten Zeitplan festgelegt.	57,7	34,4	7,9
Wir haben konkrete Kriterien definiert, an denen wir später den Erfolg unserer Maßnahmen messen wollen/können.	43,3	48,1	8,6
Wir haben bereits einzelne Maßnahmen evaluiert.	29,7	62,4	7,9
Wir haben nach der Qualitätsanalyse auf externe Unterstützung zugegriffen.	42,5	41,7	15,8

Schulleitungsbefragung Sommer 2008 (n = 468)

2.2.4 Erste Effekte der Qualitätsanalyse

Im Rahmen der Untersuchung wurde nach ersten Effekten der Qualitätsanalyse in den einzelnen Schulen gefragt. Bereits die Ankündigung einer Qualitätsanalyse hat in 38% der Schulen Entwicklungsprozesse angestoßen.

Die Schulen haben als Schwerpunkte ihrer Entwicklungsmaßnahmen vor allem die Fortbildungsplanung und die interne Evaluation angegeben. Auch die Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit wurde von über der Hälfte der Schulen genannt (vgl. Tabelle 9).

Ein Blick auf die Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen der Qualitätsanalyse und den von den Schulen angegebenen Effekten zeigt folgendes Bild:

70% der Schulen, die im Qualitätsaspekt 5.2 (Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen) eine Bewertung der Stufen 2 oder 1 erhalten hatten, berichteten von konkreten Auswirkungen auf die Fortbildungsplanung. Effekte hinsichtlich der Schulprogrammarbeit gab es in 62% der Schulen, die im Aspekt 6.1 (Schulprogrammarbeit) mit Stufe 2 oder 1 bewertet worden waren.

Von den insgesamt 227 Schulen, die im Qualitätsaspekt 2.4 (Unterstützung eines aktiven Lernprozesses) mit Stufe 2 oder 1 bewertet wurden, berichteten 36% von konkreten

Auswirkungen auf den Unterricht. In 66% der Schulen, die im Qualitätsaspekt 6.2 (Interne Evaluation) mit Stufe 2 oder 1 bewertet wurden, hat dieser Aspekt nach eigenen Angaben an Bedeutung gewonnen. 46% dieser Schulen hatten inzwischen bereits interne Evaluationen durchgeführt.

Ein detaillierter Plan zur weiteren Schulentwicklung wurde in der Hälfte der Schulen erarbeitet, die im Qualitätsaspekt 6.3 (Umsetzungsplanung) eine Bewertung der Stufen 2 oder 1 erhalten hatten. 39% dieser Schulen gaben an, in erheblichem Umfang Maßnahmen zur Schulentwicklung umgesetzt zu haben. Ein Fünftel der Schulen konstatiert einen veränderten Umgang mit den Ergebnissen zentraler Tests (Lernstandserhebungen und VERA) sowie zentraler Abschlussprüfungen.

Eine weitere Fragestellung richtete sich darauf, für wie hilfreich Teilelemente der Qualitätsanalyse für die Weiterentwicklung der Schule eingeschätzt wurden.

Tabelle 10 zeigt, dass alle befragten Elemente der Qualitätsanalyse als hilfreich für die Weiterentwicklung der Schulen eingeschätzt wurden. Besonders positiv wurden die mündliche Rückmeldung am Ende des Schulbesuchs, das Informationsgespräch bzw. die Vorinformation sowie der Qualitätsbericht und das Qualitätstableau als Orientierung eingeschätzt.

Tab. 9: Effekte der Qualitätsanalyse

	trifft zu	trifft nicht zu	kann ich nicht einschätzen	keine Angaben
Bereits die Ankündigung der Qualitätsanalyse hat Entwicklungsprozesse im Kollegium angestoßen.	37,6	43,8	14,7	3,9
Die Qualitätsanalyse hat einen Beitrag dazu geleistet, dass hinsichtlich der weiteren Schulentwicklung ein detaillierter Plan festgelegt wurde.	53,2	36,3	4,9	5,6
Die Qualitätsanalyse hat einen Beitrag dazu geleistet, dass in erheblichem Umfang Maßnahmen zur Schulentwicklung umgesetzt wurden.	37,4	48,5	9,0	5,1
Die Qualitätsanalyse hat einen Beitrag dazu geleistet, dass der internen Evaluation/Selbstevaluation im Rahmen der Qualitätsentwicklung in der Schule größere Bedeutung beigemessen wird.	60,0	27,1	9,0	3,9
Die Qualitätsanalyse hat dazu geführt, dass weiterführende interne Evaluationen durchgeführt wurden.	44,2	45,7	5,6	4,5
Die Qualitätsanalyse hat zu konkreten Auswirkungen auf den Unterricht geführt.	39,5	27,8	27,8	4,9
Die Qualitätsanalyse hat zu konkreten Auswirkungen auf die Schulprogrammarbeit geführt.	55,6	37,0	3,6	3,8
Die Qualitätsanalyse hat zu konkreten Auswirkungen auf die Fortbildungsplanung geführt.	63,2	29,7	3,6	3,5
Die Qualitätsanalyse hat zu einem anderen Umgang mit Ergebnissen der Lernstandserhebungen/Vergleichsarbeiten bzw. der zentralen Abschlussprüfungen geführt.	20,3	59,0	15,8	4,9

Schulleitungsbefragung Sommer 2008 (n = 468)

2.2.5 Entwicklung und Stand der Zielvereinbarungen

Ein weiterer Fragenkomplex befasste sich mit dem Prozess und dem Stand der institutionellen Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht (vgl. Tabelle 11).

Die Daten deuten darauf hin, dass unabhängig vom Zielvereinbarungsprozess ein enger Kontakt zwischen Schulleitung und schulfachlicher Aufsicht besteht.

72% der Schulleitungen fühlten sich aktiv durch die Schulaufsicht in ihrem Entwicklungsprozess unterstützt (jeweils 68% der Grund- und Realschulen, 79% der Haupt- und Förderschulen, 56% der Gymnasien, 65% der Gesamtschulen sowie 82% der Berufskollegs).

Bei knapp 80% der Schulen bestand aufgrund des Qualitätsberichts bereits ein Kontakt mit der zuständigen Schulaufsicht. In knapp 40% lag zum Zeitpunkt der Befragung

eine schriftliche Zielvereinbarung vor (28% der Schulen aus der Pilotphase 2005, 32% aus der Pilotphase 2006, 59% aus dem Schuljahr 2006/2007 sowie 23% aus dem Schuljahr 2007/2008).

Ein Drittel der Schulen berichtete von mündlichen Vereinbarungen mit der schulfachlichen Aufsicht. Ein Drittel der Schulen hatte bereits einen Plan zur Überprüfung der Zielvereinbarungen erstellt und 11% der Schulen hatte bereits die Umsetzung der Zielvereinbarung überprüft.

Der Abstimmungsprozess zwischen Schule und schulfachlicher Aufsicht verlief unterschiedlich. Ein Fünftel der Schulleitungen berichtete, dass die Vorschläge der Schule ohne weitere Abstimmung von der Schulaufsicht übernommen wurden. Knapp die Hälfte der Schulen haben ihre Zielvereinbarung dagegen in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess mit der Schulaufsicht entwickelt.

Tab. 10: Wie hilfreich waren die nachfolgenden Schritte bzw. Teilelemente der Qualitätsanalyse für die Weiterentwicklung Ihrer Schule?

	sehr hilfreich	eher hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich	keine Angabe
Die Ankündigung, dass an allen Schulen eine Qualitätsanalyse durchgeführt wird.	15,0	40,2	25,0	14,5	5,3
Die Vorbereitung der Daten und Dokumente für das Schulportfolio.	19,9	49,1	21,8	5,6	3,6
Das Qualitätstableau als Orientierung.	29,7	54,9	10,3	2,1	3,0
Das Informationsgespräch/die Vorinformation der Schule durch das Qualitätsprüfer-Team.	39,3	37,0	15,8	4,7	3,2
Die erste mündliche Rückmeldung am Ende des Schulbesuchs.	46,6	36,1	11,3	3,6	2,4
Der Bericht.	37,2	45,9	10,3	1,7	4,9
Die Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht.	18,2	36,3	7,3	2,4	35,8
Die Einbeziehung des Schulträgers.	13,9	29,7	20,9	9,8	25,7

Schulleitungsbefragung Sommer 2008 (n = 468)

Ein Fünftel der Schulen gab an, dass die Arbeit an der Zielvereinbarung die Akzeptanz der Lehrkräfte gegenüber der Qualitätsanalyse erhöht habe (darunter 35% der Schulen, die bereits eine schriftliche Zielvereinbarung erarbeitet hatten und 37% der Schulen, die zum Zeitpunkt der Befragung eine mündliche Zielvereinbarung mit der schulfachlichen Aufsicht geschlossen hatten).

2.2.6 Zusammenfassung der Rückmeldungen zur Nutzung der Ergebnisse durch die Schulen

Die schriftliche Befragung der Schulleitung mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens im Sommer 2008 an insgesamt 600 Schulen (Rücklauf 468 Schulen), die bis April 2008 an einer Qualitätsanalyse teilgenommen hatten, richtete sich vor allem auf die Nutzung der Ergebnisse durch die Schulen.

Die Rücklaufquote von 78% ist ein sehr positives Ergebnis für eine Befragung, deren Beantwortung freiwillig war und die zudem in den Sommerferien erfolgen sollte. Dies ist ein weiteres Indiz für die insgesamt hohe Akzeptanz der Qualitätsanalyse und die Möglichkeiten für Schulleiterinnen und Schulleiter, qualifizierte Rückmeldungen zum Verfahren und zu den Instrumenten zu geben.

Der Qualitätsbericht wurde in fast allen Schulen in der Schulkonferenz ausgewertet. In den meisten Schulen gab es eine Vorabauswertung durch die Schulleitung, in zwei Drittel der Schulen auch durch die Steuergruppe.

Über 40% der Schulen haben bei der Maßnahmenplanung externe Hilfe in Anspruch genommen. Viele Schulen berichteten, dass sie aufgrund der Ergebnisse ihrer Qualitätsanalyse Entwicklungsschwerpunkte bei der Fortbildungsplanung und der internen Evaluation legen.

Als besonders hilfreich für die Weiterentwicklung der Schule wurde die datengestützte mündliche Rückmeldung wahrgenommen, die am Ende des Schulbesuchs erfolgt. 39% der befragten Schulen hatten zum Zeitpunkt der Befragung nach eigenen Angaben eine schriftliche Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht erarbeitet. Der Wert ist sehr erfreulich, weil dieses Steuerungsinstrument für die Schulen und die schulfachliche Aufsicht im Berichtszeitraum noch neu war und die zeitlichen Vorgaben für den Abschluss einer institutionellen Zielvereinbarung erst im August 2009 mit der Handreichung des Ministeriums (vgl. auch Anhang 5) präzisiert wurden.

Tab. 11: Stand der Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht

	trifft zu	trifft nicht zu	keine Angaben
Die Schule arbeitet in engem Kontakt mit der Schulaufsicht.	79,3	14,5	6,2
Die Schulaufsicht unterstützt aktiv den Schulentwicklungsprozess unserer Schule.	71,6	19,9	8,5
Aufgrund des Berichts gab es bereits eine Kontaktaufnahme zwischen Schule und Schulaufsicht.	78,6	17,5	3,9
Aufgrund des Berichts gab es bereits eine Kontaktaufnahme zwischen Schule und dem Schulträger.	51,9	43,4	4,7
Wir haben noch keine Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht geschlossen.	36,8	50,6	12,6
Wir haben bereits mündlich Ziele mit der Schulaufsicht vereinbart.	33,3	17,1	49,6
Wir haben bereits eine schriftliche Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht abgeschlossen.	39,1	19,9	41,0
Die Zielvereinbarungen wurden in einem gegenseitigen Abstimmungsprozess zwischen Schulaufsicht und Schule getroffen.	48,5	8,1	43,4
Die Vorschläge der Schule wurden ohne weitere Abstimmung übernommen.	19,4	29,3	51,3
Die Vorstellungen der Schulaufsicht stimmten mit denen der Schule überein.	48,7	5,6	45,7
Die Schulaufsicht hat die Ziele vorgegeben.	4,3	48,7	47,0
Es wurde bereits ein Plan zur Überprüfung der Zielvereinbarungen erstellt.	31,2	23,3	45,5
Die Zielvereinbarungen wurden bereits überprüft.	10,5	42,7	46,8
Die Arbeit an den Zielvereinbarungen hat die Akzeptanz der Lehrkräfte gegenüber der Qualitätsanalyse erhöht.	19,2	32,7	48,1

Schulleitungsbefragung Sommer 2008 (n = 468)

Tab. 12: Anzahl der beobachteten Sequenzen im Schuljahr 2007/2008 nach Schulform

Schulform	Anzahl der beobachteten Unterrichtssequenzen	Angaben in %
Grundschule	2.900	25,7
Hauptschule	1.143	10,1
Realschule	1.213	10,8
Gymnasium	1.146	10,2
Gesamtschule	1.134	10,0
Förderschule	1.374	12,2
Berufskolleg	2.373	21,0
Summe	11.283	100,0

2.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Im Schuljahr 2007/2008 wurden insgesamt 11.283 Unterrichtssequenzen im Rahmen der Qualitätsanalyse beobachtet und in die Gesamtauswertung einbezogen. Ein Viertel der beobachteten Unterrichtseinheiten wurde in den insgesamt 106 besuchten Grundschulen erhoben (große Zahl von Schulen mit kleiner Zahl von Lehrkräften). 21% der beobachteten Sequenzen wurden in den insgesamt 38 Berufskollegs durchgeführt (kleine Zahl von Schulen mit großer Zahl von Lehrkräften).

Im Unterricht werden Beobachtungen zu den drei Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 durchgeführt. Eine Lesehilfe mit den Bewertungskriterien befindet sich als Klappkarte auf der letzten Seite im Anhang. Eine detaillierte Betrachtung

Tab. 13: Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung auf Ebene der Qualitätskriterien im Schuljahr 2007/2008
(n = 325 Schulen)

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	-	--	0
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	1,5	94,2	3,4	0,0	0,9
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	1,8	95,1	2,2	0,0	0,9
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,3	76,0	22,8	0,0	0,9
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	9,5	88,9	0,6	0,0	0,9
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,9	96,9	1,2	0,0	0,9
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	-	--	0
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	4,0	92,3	2,8	0,0	0,9
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,3	62,5	32,0	4,3	0,9
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	22,5	64,3	12,3	0,9
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	3,7	36,6	40,0	18,5	1,2
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	1,8	34,5	36,6	17,5	9,5
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,6	36,3	51,4	10,8	0,9
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	-	--	0
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	21,5	76,0	1,5	0,0	0,9
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	6,2	92,9	0,0	0,0	0,9
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	20,6	78,5	0,0	0,0	0,9

Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

dieser Ergebnisse wird im Folgenden dargestellt. Schulformspezifische Daten sind im Anhang 4.1 zu finden (vgl. Tabelle 13).

Qualitätsaspekt 2.3:

Fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts

Die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts wird überwiegend positiv bewertet, wenngleich nur wenige Wertungen auf der Stufe „+ +“ zu verzeichnen sind. Die Ausnahme bildet das Kriterium 2.3.3 (Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.), in dem knapp 23% der Wertungen bei „-“ liegen.

Qualitätsaspekt 2.4:

Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

In etwa drei Viertel der Unterrichtssequenzen wird eine Differenzierung nach Umfang und Zeit angeboten. Bezieht man nur die Stunden in die Berechnung ein, in denen eine Differenzierung stattfand – vgl. z. B. Abbildung 7, linke Säule,

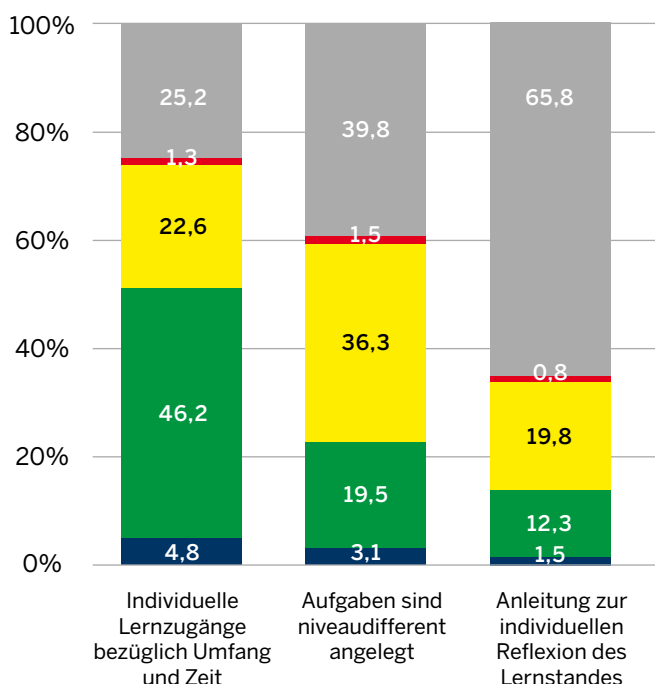
ohne den grauen Bereich – wird deutlich, dass diese Differenzierung bei etwa zwei Drittel der Stunden gut oder sehr gut gelungen ist.

Handlungsfelder bestehen dagegen, z. B. bei niveaudifferenzierten Aufgabenstellungen, bei der individuellen Reflexion und bei den Möglichkeiten zur selbstständigen Arbeit (vgl. Abbildung 8).

Es gibt eine hohe Anzahl der Unterrichtssequenzen, in denen die entsprechenden Indikatoren nicht beobachtet wurden. Wenn sie jedoch beobachtbar waren, war die Qualität deutlich positiv.

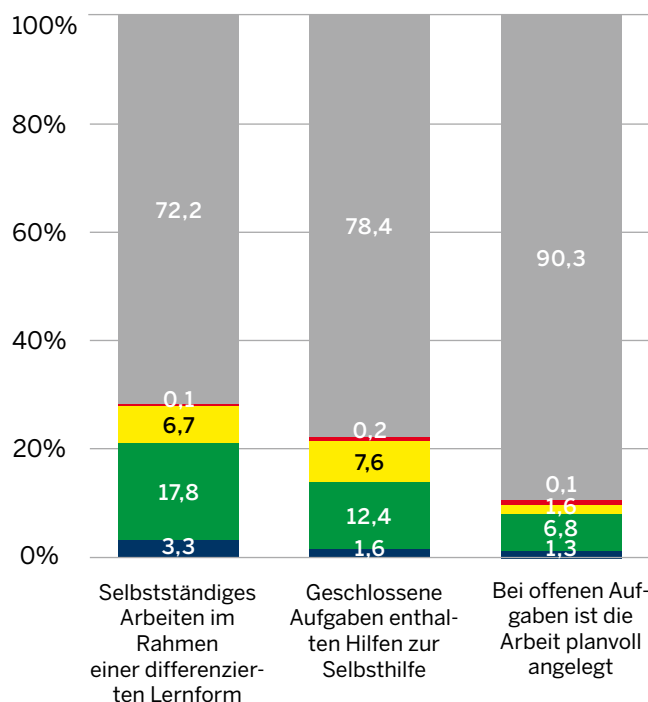
Dies gilt auch für das Kriterium 2.4.5 (Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.), die in rund einem Drittel der Unterrichtssequenzen beobachtet und dann mit bis zu 85% positiv bewertet wurden (vgl. Abbildung 9).

Abb. 7: Indikatorenbewertung des Kriteriums 2.4.3



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Abb. 8: Indikatorenbewertung des Kriteriums 2.4.4



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

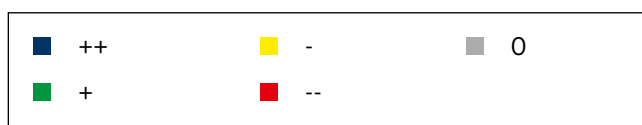
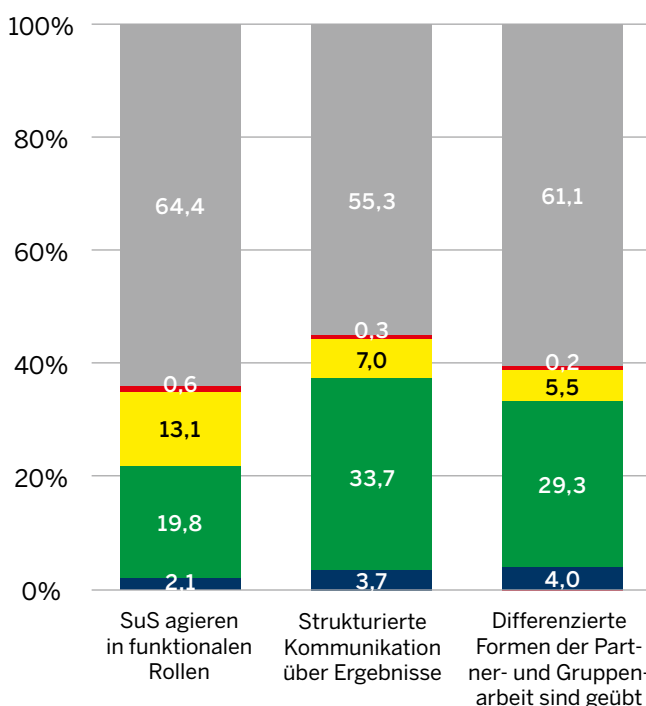


Abb. 9: Indikatorenbewertung des Kriteriums 2.4.5



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Qualitätsaspekt 2.5:

Lernumgebung und Lernatmosphäre

Der Aspekt „Lernumgebung und Lernatmosphäre“ wird durchgängig positiv bewertet. Bei den Kriterien 2.5.1 (Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.) und 2.5.3 (Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.) liegt jeweils sogar über ein Fünftel der Bewertungen bei „+ +“. Abbildung 10 zeigt eine hohe gegenseitige Wertschätzung und ein angstfreies Unterrichtsklima.

Diese Bewertungen gehen konform mit den insgesamt überaus positiven Werten im Qualitätsaspekt 1.5 (Zufriedenheit der Beteiligten) sowie den Aspekten im Qualitätsbereich 3 (Schulkultur).

Sozialformen der Unterrichtsgestaltung

Bei der Betrachtung der im Unterricht auftretenden Sozialformen wird deutlich, dass der Anteil der Plenumsphasen deutlich überwiegt und mit 47% fast die Hälfte der im Rahmen der Qualitätsanalyse beobachteten Unterrichtssequenzen ausmacht (vgl. Abbildung 11).

Abb. 10: Indikatorenbewertung des Kriteriums 2.5.3

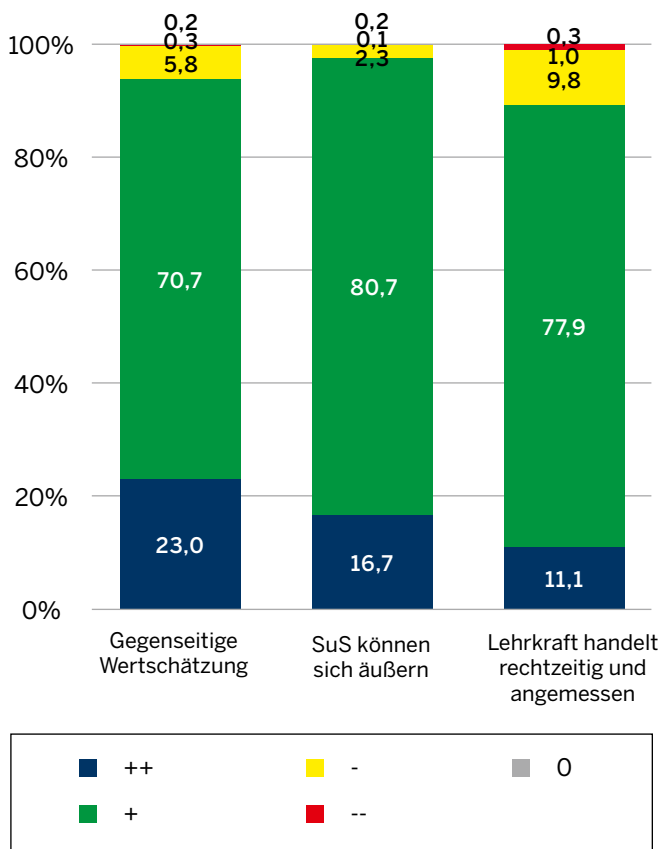
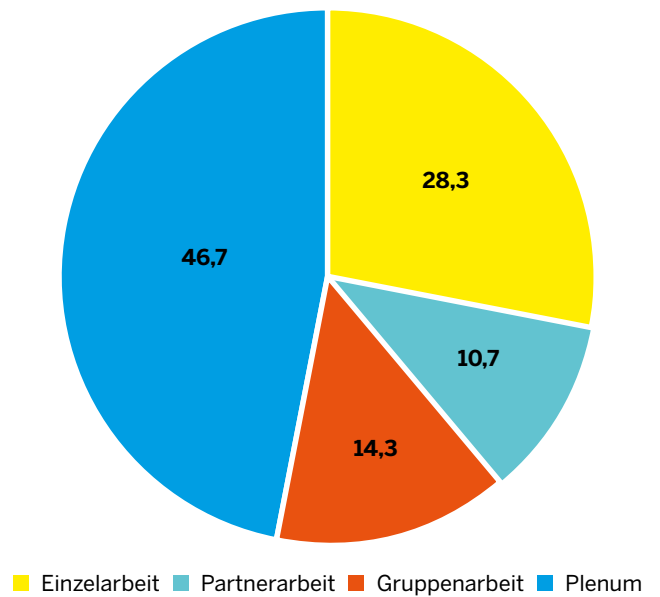


Abb. 11: Zeitanteile der Sozialformen des Unterrichts

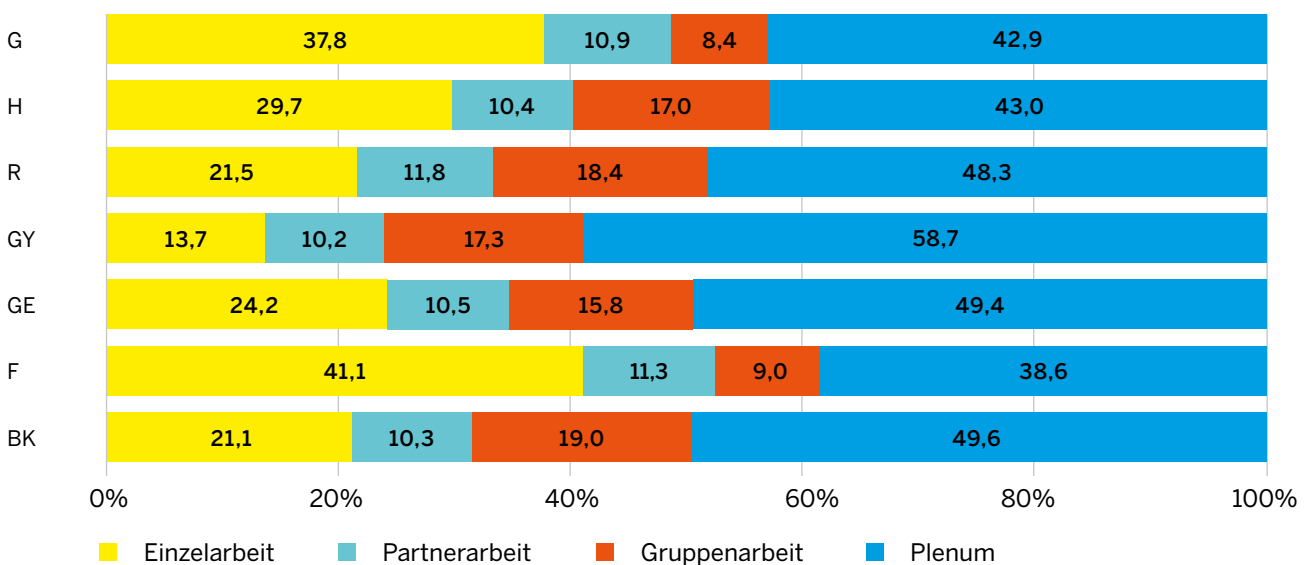


Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Eine Differenzierung nach Schulform zeigt, dass die Plenumsarbeit vor allem an Gymnasien einen sehr hohen Zeitanteil einnimmt, während in Förderschulen und in Grundschulen ein hoher Zeitanteil an Einzelarbeit beobachtet wurde.

Insgesamt nehmen Partner- und Gruppenarbeit einen deutlich kleineren Zeitanteil in Anspruch. Diese beiden kooperativen Sozialformen erreichen zusammen einen Zeitanteil von maximal 30%. Die Realschulen sowie die Berufskollegs weisen mit 30% und 29% den höchsten Zeitanteil auf, die Grund- und Förderschulen mit 19% und 20% den niedrigsten (vgl. Abbildung 12).

Abb. 12: Zeitanteile Sozialformen nach Schulform



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

2.4 Qualitätsprofile der besuchten Schulen

In den nachfolgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Qualitätsanalyse dargestellt. Dabei werden die sechs Qualitätsbereiche nacheinander in den Blick genommen. Eine Übersicht der bewerteten Qualitätsprofile aller Qualitätsanalysen aus dem Schuljahr 2007/2008 ist im Anhang 4.2 nach Schulformen gegliedert dokumentiert.

2.4.1 Datengrundlage

Das Qualitätstableau, das den Pilotphasen 2005 und 2006 zugrunde lag, wurde aufgrund der dort gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich einiger Qualitätsaspekte, der Zuordnungen von Qualitätskriterien und der Bewertungsstufen überarbeitet. Deshalb werden die Ergebnisse der Pilotphasen nicht in die folgenden Darstellungen einbezogen.

Im Schuljahr 2006/2007 wurde eine landesweite, systematische Aggregation der Daten entwickelt, so dass für das Schuljahr 2007/2008 erstmals ein kompletter Datensatz mit allen Detailbewertungen erzeugt werden konnte. Um die Basismessung an allen Schulformen möglichst zeitgleich abzuschließen, ist der Anteil der besuchten Grundschulen deutlich höher als bei den anderen Schulformen. Dies berücksichtigt, dass von den mehr als 6.000 staatlichen Schulen in Nordrhein-Westfalen knapp 3.500 Grundschulen sind.

Die unterschiedliche Zahl besuchter Sekundarschulen beruht auf der personellen Ausstattung der Dezernate 4Q in der Aufbauphase (vgl. Tabelle 14).

2.4.2 Qualitätsprofile

Das Kurzprofil in den Qualitätsberichten umfasst eine Darstellung der Stufenbewertungen der 28 Qualitätsaspekte, von denen derzeit 25 von den Qualitätsteams bewertet werden. Drei Qualitätsaspekte (1.1 Abschlüsse, 1.2 Fachkompetenzen und 4.5 Arbeitsbedingungen) sind derzeit noch ausgenommen, weil keine gesicherte Bewertungsgrundlage zur Verfügung steht.

Eine Lesehilfe mit den Bewertungskriterien befindet sich als Klappkarte auf der letzten Seite im Anhang.

QB 1 Ergebnisse der Schule

Zu den personalen Kompetenzen (Qualitätsaspekt 1.3) gehören Kriterien wie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz sowie die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Bewertung zu diesem Aspekt fällt insgesamt sehr positiv aus. 44% der besuchten Schulen erreichten hier die Bewertung „vorbildlich“.

Bei den Schlüsselkompetenzen (Qualitätsaspekt 1.4) geht es unter anderem um schulische Konzepte zur Förderung von Teamkompetenzen sowie von kommunikativen Kompetenzen. Hier hatten über 83% der Schulen eher Stärken als Schwächen zu verzeichnen, als „vorbildlich“ wurden 14% der besuchten Schulen bewertet.

Der Qualitätsaspekt „Zufriedenheit der Beteiligten“ (1.5) fällt sehr positiv aus. Drei Viertel der Schulen erhielten die Bewertung „vorbildlich“. Daran wird deutlich, dass alle betroffenen Gruppen (Lehrkräfte und weiteres Personal, Schülerschaft, Eltern) mit der Situation an ihren Schulen außerordentlich zufrieden waren (vgl. Abbildung 13).

QB 2 Lernen und Lehren – Unterricht

Unterricht ist der Kern schulischer Arbeit, der deshalb von der Qualitätsanalyse besonders in den Blick genommen wird. Der Qualitätsbereich 2 wird durch insgesamt sieben Qualitätsaspekte beschrieben.

Der Qualitätsaspekt 2.1 (Schulinternes Curriculum) berücksichtigt unter anderem den Bezug zu Kernlehrplänen und Bildungsstandards sowie Ansätze des fächerverbindenden Lernens. Knapp zwei Drittel der Schulen waren „eher stark als schwach“. Als „vorbildlich“ wurden 7% der Schulen eingestuft.

Im Qualitätsaspekt 2.2 (Leistungskonzept) geht es um Grundsätze der Leistungsbewertung, die die Schule gemeinsam erarbeitet und transparent für die Schülerinnen und Schüler dokumentiert hat. Hier erzielten fast die Hälfte der Schulen ein positives Ergebnis.

Die Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5 (Fachliche und didaktische Gestaltung, Unterstützung eines aktiven Lernprozesses, Lernumgebung und Lernatmosphäre) werden ausschließlich über Unterrichtsbeobachtungen mit Hilfe

Tab. 14: Anzahl der Qualitätsanalysen nach Schulform 2006 – 2008

	2006/ 2007	2007/ 2008	Summe
Grundschule	77	106	183
Hauptschule	33	42	75
Realschule	30	39	69
Gymnasium	15	25	40
Gesamtschule	17	22	39
Förderschule	32	53	85
Berufskolleg	23	38	61
Summe	227	325	552



eines standardisierten Beobachtungsbogens erfasst. Die Bewertungen zeigen ein heterogenes Bild mit besonderen Stärken im Aspekt „Lernumgebung und Lernatmosphäre“ sowie in der fachlichen und didaktischen Gestaltung von Unterricht (vgl. Abbildung 14).

Der Qualitätsaspekt 2.6 beschreibt das Vorhandensein von Instrumenten und Konzepten zur individuellen Förderung und zur Schülerunterstützung. Er bezieht sich damit zentral auf die außerunterrichtlichen Rahmenbedingungen. Hier wurden 12% der besuchten Schulen mit der Bewertungsstufe 4 bewertet, knapp zwei Drittel der Schulen erhielten die Bewertungsstufe 3. Der Qualitätsaspekt 2.7 (Schülerbetreuung) wurde in 53% der Schulen mit „vorbildlich“ eingestuft.

QB 3 Schulkultur

Der Qualitätsbereich „QB 3 Schulkultur“ wurde insgesamt eher positiv bewertet. Die Qualitätsaspekte 3.1 (Lebensraum Schule) und 3.2 (Soziales Klima) gehören zu den am positivsten bewerteten Kategorien überhaupt. Dabei zeigen sich mit 50% und 52% hohe Wertungen auf Stufe 4.

Die Ausstattung von Schulgebäude und -gelände liegt nur zum Teil in der Verantwortung der Schulen. Dennoch zeigt sich ein überwiegend positives Bild hinsichtlich der Nutzung ihrer Gestaltungsspielräume.

Die Partizipation der Beteiligten (Aspekt 3.4) fiel mit 15% auf Bewertungsstufe 4 und 80% auf Bewertungsstufe 3 ebenfalls überwiegend positiv aus. Besonders positiv zeigt sich die Kooperation mit außerschulischen Partnern, die in 156 der 325 besuchten Schulen mit „vorbildlich“ bewertet wurde, in allen übrigen mit Stufe 3 (vgl. Abbildung 15).

QB 4 Führung und Schulmanagement

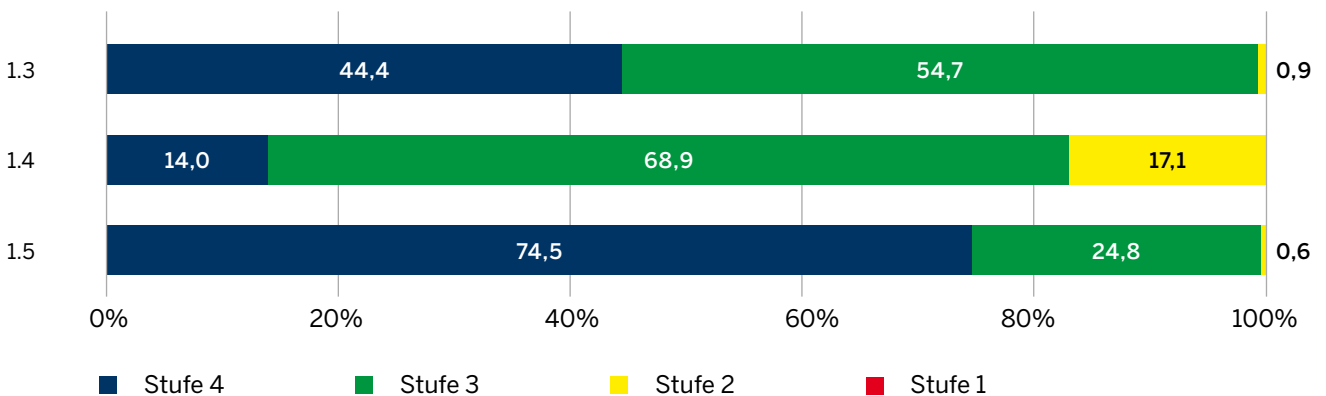
Die Führungsverantwortung der Schulleitung (Aspekt 4.1) wurde bei knapp der Hälfte der Schulen mit „vorbildlich“ bewertet.

Der gesamte Qualitätsbereich 4 ist mit Aspekten aus anderen Qualitätsbereichen vernetzt, da sich Führungsverantwortung und die Auswirkungen von Management in fast allen Bereichen schulischer Arbeit zeigen. Dies wird zukünftig genauer zu untersuchen sein (vgl. Abbildung 16).

QB 5 Professionalität der Lehrkräfte

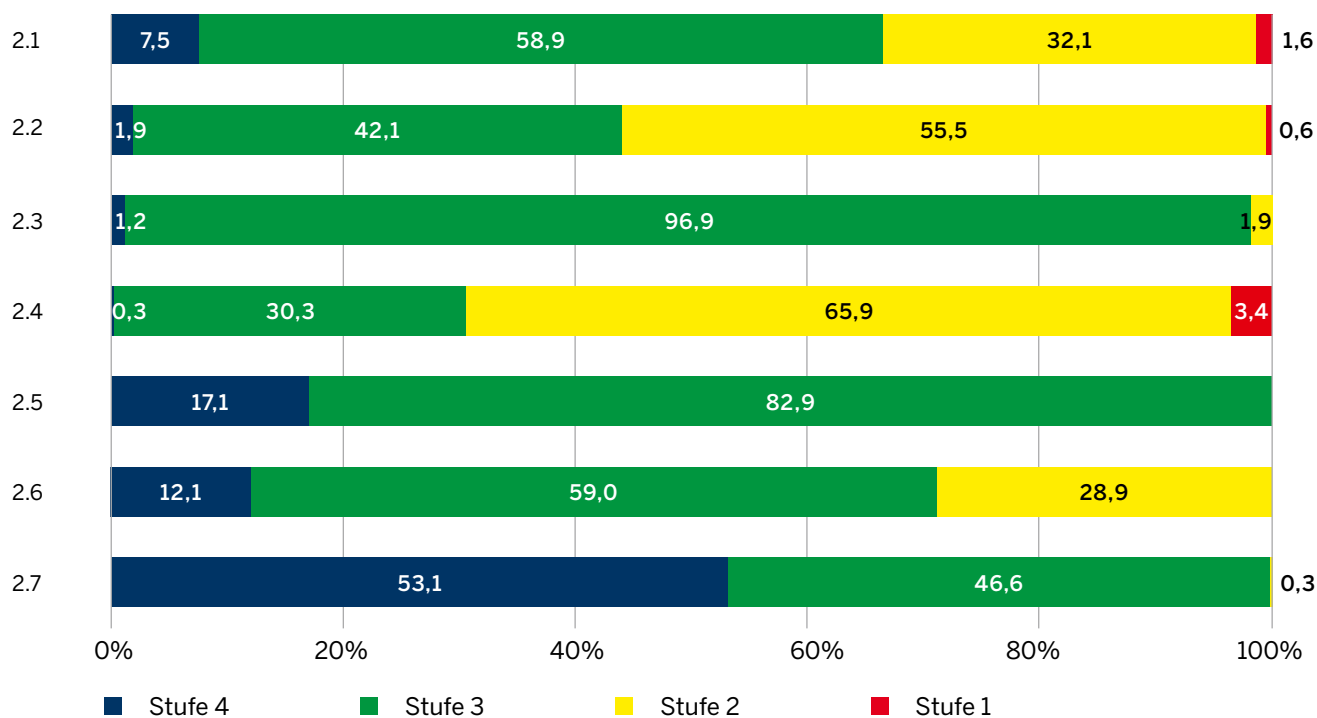
Dem Qualitätsbereich 5 sind insgesamt drei Qualitätsaspekte zugeordnet, die sich auf den Personaleinsatz, die

Abb. 13: QB 1 Ergebnisse der Schule (2007/2008, n = 325)



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Abb. 14: QB 2 Lernen und Lehren – Unterricht (2007/2008, n = 325)



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

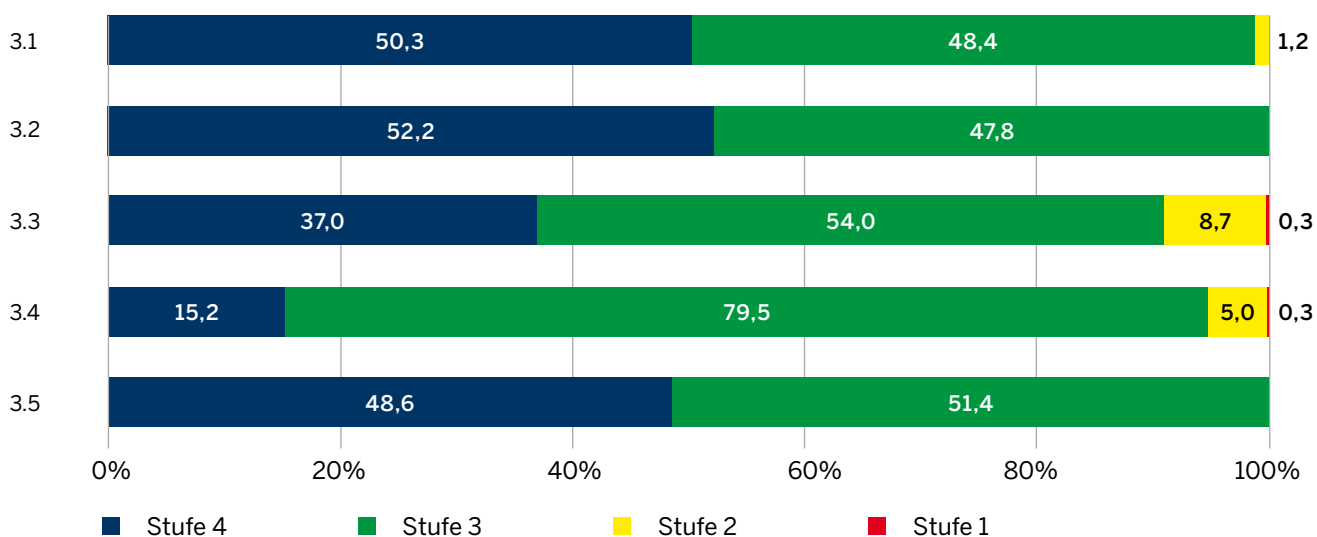
Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen sowie die Kooperation der Lehrkräfte beziehen.

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen (Qualitätsaspekt 5.2) sind bei mehr als drei Viertel der Schulen positiv bewertet worden. In diesen Schulen ist eine am Schulprogramm ausgerichtete Fortbildung der Lehrkräfte gesichert.

Der Personaleinsatz und die Kooperation der Lehrkräfte werden dagegen durchweg positiv eingeschätzt; hier erreichen jeweils 27% bzw. 31% der Schulen die Bewertungsstufe 4.

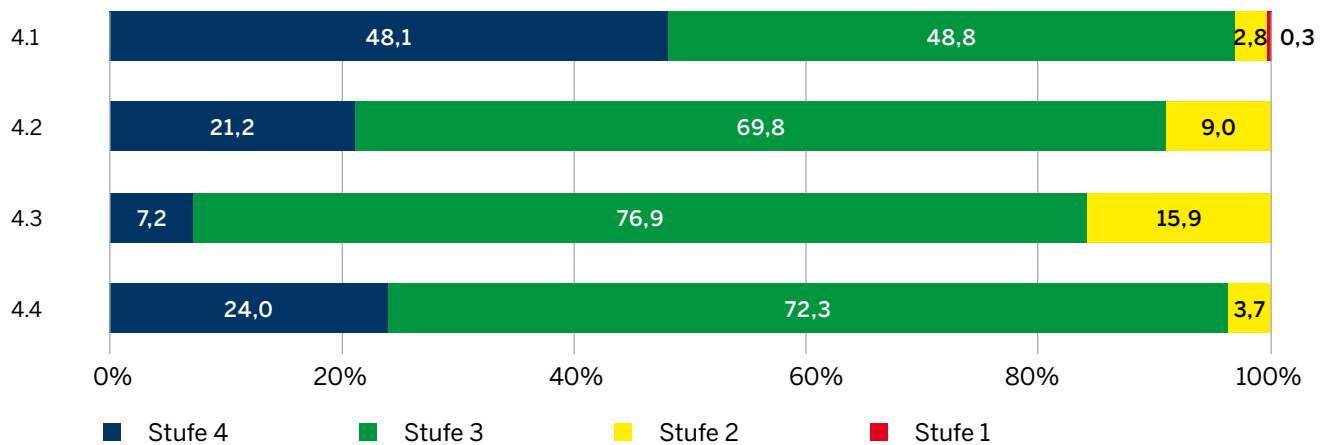
Die Kooperation der Lehrkräfte wird derzeit mit Kriterien untersucht, die sich vorwiegend auf Kommunikation und Informationsfluss beziehen. Dadurch wird die Umsetzung professioneller Teamarbeit in den Schulen noch nicht differenziert und prominent genug erfasst.

Abb. 15: QB 3 Schulkultur (2007/2008, n = 325)



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Abb. 16: QB 4 Führung und Schulmanagement (2007/2008, n = 325)



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Dieser Qualitätsaspekt wird deshalb bei der Überarbeitung des Qualitätstableaus entsprechend erweitert (vgl. Abbildung 17).

QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Bereits in den Pilotphasen wiesen alle Aspekte des Qualitätsbereichs 6 deutliche Handlungsfelder auf. Dies gilt auch für den Untersuchungszeitraum des Schuljahrs 2007/2008. Der Aspekt „Schulprogramm“ (6.1) beschreibt sowohl die Qualität der Schulprogramme als auch deren gezielte Umsetzung. Hier erreichten 33 der untersuchten 325 Schulen eine vorbildliche Bewertung. Damit weist 6.1 eine heterogene Bewertung auf.

Im Aspekt 6.2 „Schulinterne Evaluation“ erhielten über die Hälfte der besuchten Schulen eine Bewertung der Stufe 2. Dies gilt für 61% der Grundschulen, 63% der Hauptschu-

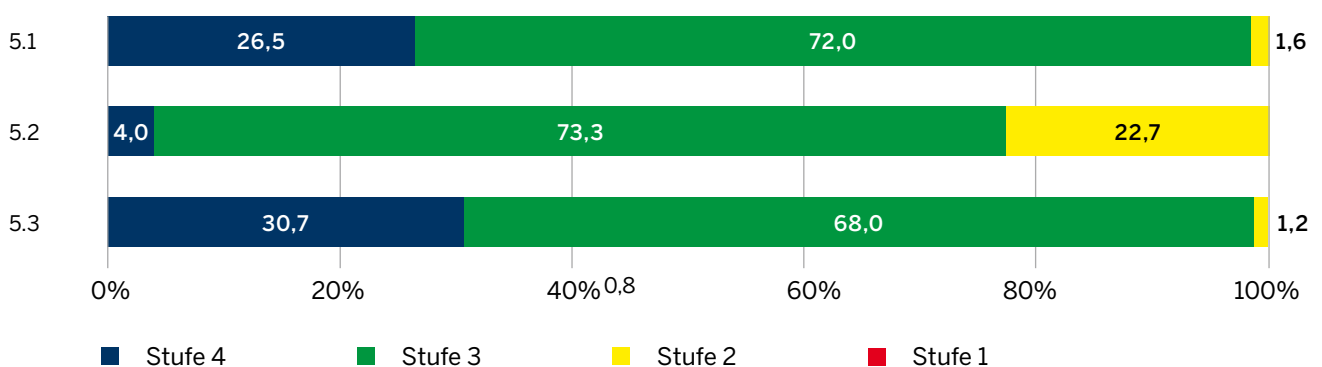
len, 42% der Realschulen, 48% der Gymnasien, 42% der Gesamtschulen, 55% der Förderschulen und 29% der Berufskollegs.

Die Umsetzungsplanung (Qualitätsaspekt 6.3) wurde in 67% der Schulen als „eher stark als schwach“ eingeschätzt. Die mit Stufen 2 und 1 bewerteten Schulen (28%) weisen einen großen Entwicklungsbedarf auf (vgl. Abbildung 18).

Qualitätsaspekte mit den stärksten und den schwächsten Ausprägungen

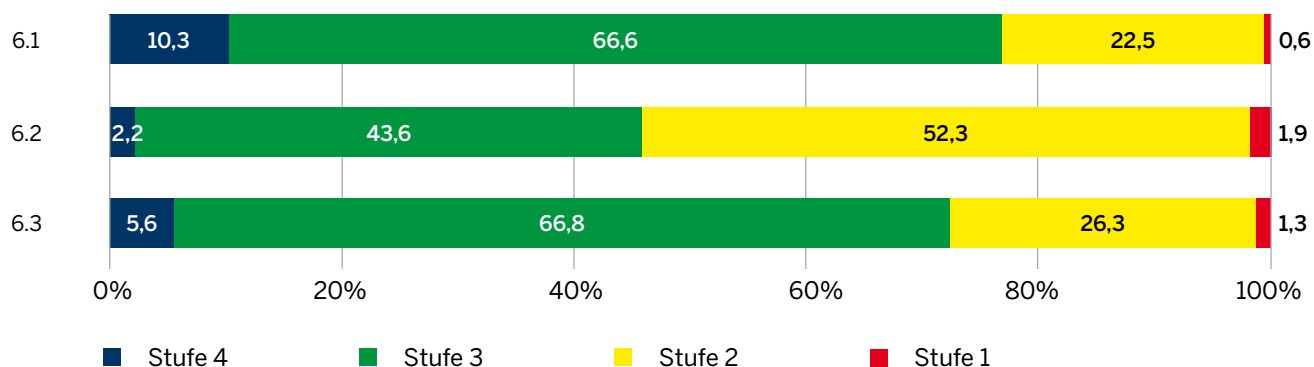
Im Schuljahr 2007/2008 gab es bezogen auf die Zufriedenheit der Beteiligten, die Schülerbetreuung sowie bei den Qualitätsaspekten des Qualitätsbereichs 3 - Schulkultur besonders positive Bewertungen. Hier haben viele Schulen deutliche Stärken.

Abb. 17: QB 5 Professionalität der Lehrkräfte (2007/2008, n = 325)



Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Abb. 18: QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung (2007/2008, n = 325)

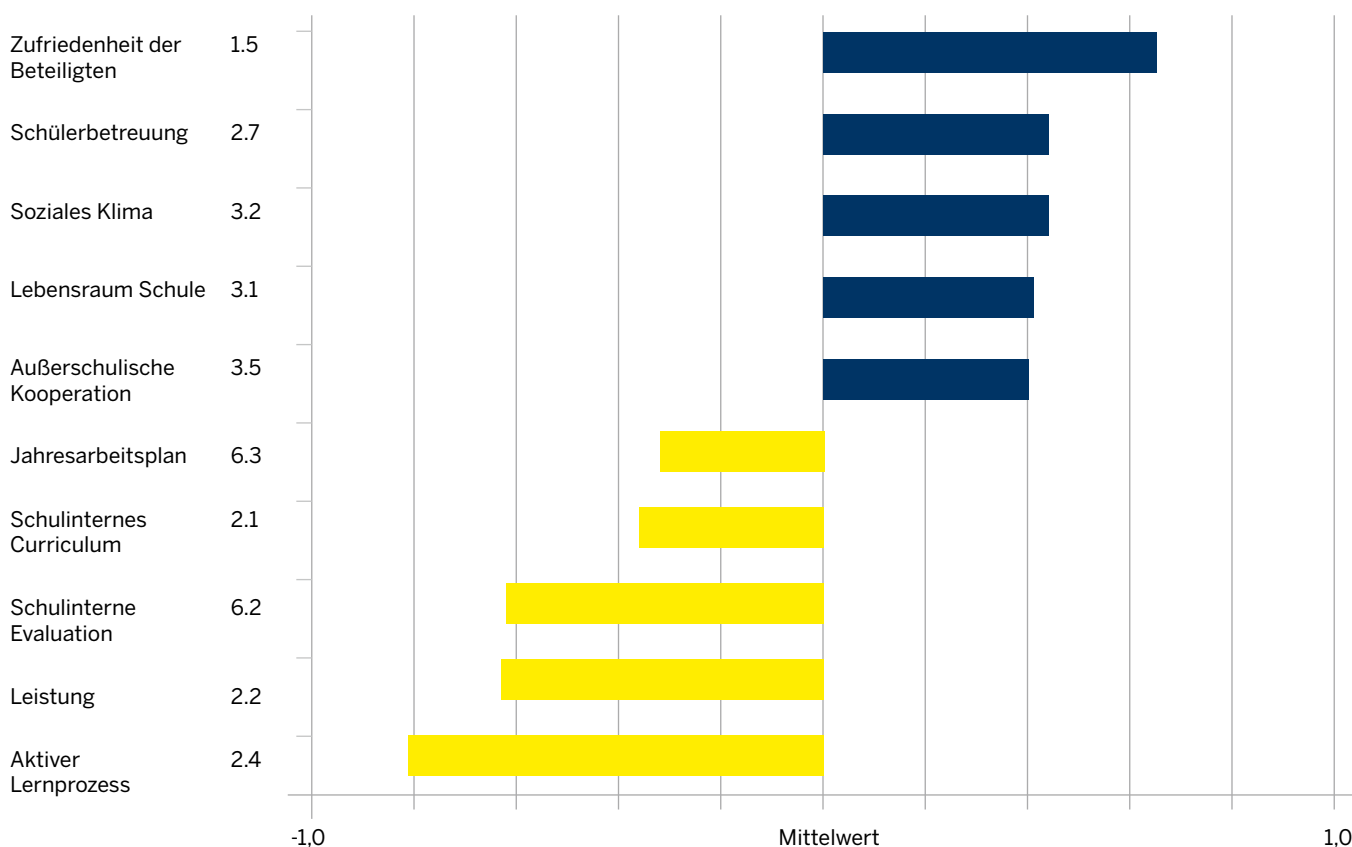


Abweichungen von 100% sind auf Rundungen zurückzuführen.

Dagegen bestehen im Unterricht Handlungsfelder der Schulen. Dies gilt für den Qualitätsaspekt 2.4 „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“, aber auch für die Qualitätsaspekte 2.1 „Schulinterne Curricula“ und 2.2 „Leistungskonzepte“ (vgl. Abbildung 19).

Abbildung 19 zeigt die jeweils fünf vom Mittelwert der Bewertungen aller Qualitätsaspekte am stärksten nach oben bzw. nach unten abweichenden Aspekte.

Abb. 19: Qualitätsaspekte mit den stärksten und schwächsten Ausprägungen (n = 325)



2.4.3 Qualitätsprofile im Schulformvergleich

Ein Mittelwertvergleich der Schulformen zeigt, dass in den gleichen Qualitätsaspekten Stärken und Schwächen festgestellt wurden. Die Kurvenverläufe für die einzelnen Schulformen sind ähnlich. Dennoch streuen die Ergebnisse zwischen den Schulformen in einzelnen Qualitätsaspekten zum Teil erheblich.

Besonders eng liegen die Bewertungen der Aspekte 2.3 und 2.4 beieinander. Große Streuungen treten dagegen bei den Aspekten 2.6, 2.7, 4.2 und 6.2 auf (vgl. Abbildung 20).

2.4.4 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Qualitätsanalyse

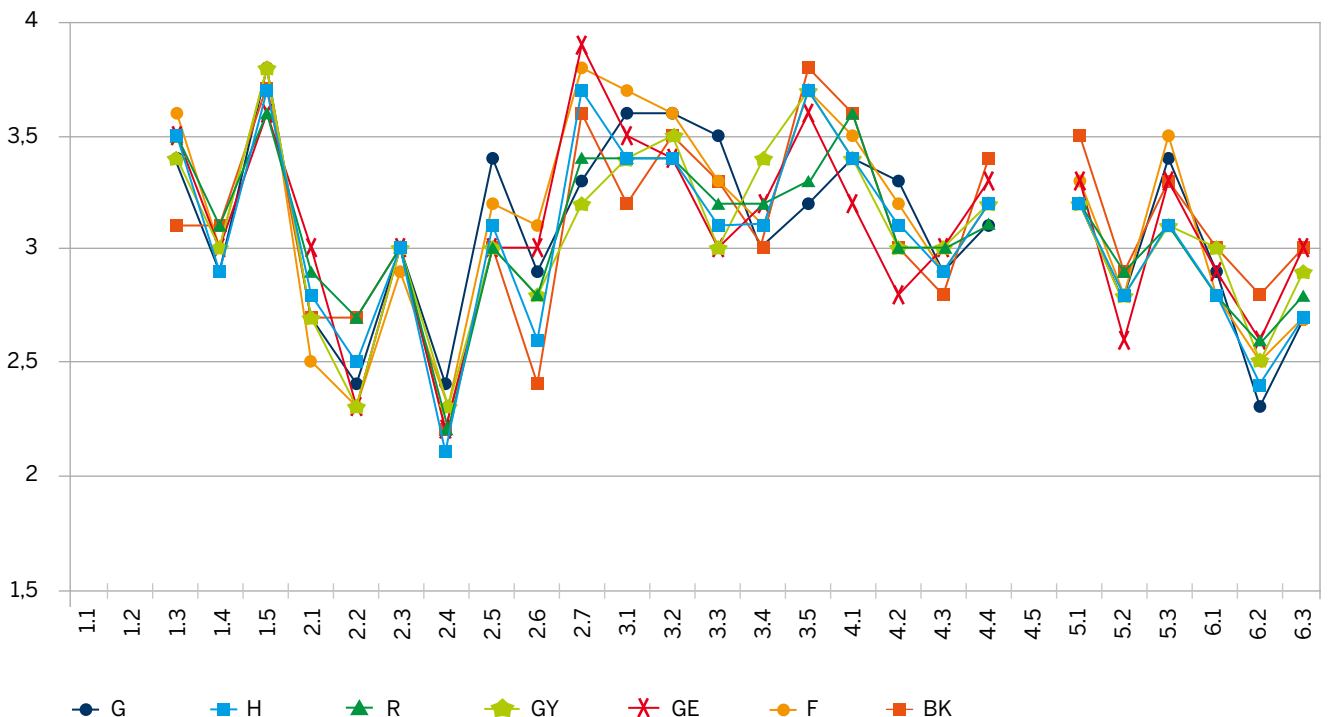
Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse zeigen für die nordrhein-westfälischen Schulen, dass die Identifikation und die Zufriedenheit aller Beteiligten (Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitungen, nicht lehrendes Personal und außerschulische Partner) mit der eigenen Schule außerordentlich groß ist.

Besonders positiv wurden das Schulklima insgesamt, die Lernatmosphäre im Unterricht, die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie die außerschulischen Kooperationen bewertet.

Darüber hinaus erhielt der Qualitätsaspekt „Führungsverantwortung der Schulleitung“ ebenfalls eine sehr positive Bewertung. Handlungsfelder bestehen in den Qualitätsbereichen 2 und 6, dort z. B. bei der internen Evaluation. Diese Ergebnisse decken sich weitgehend mit denen anderer Länder, die vergleichbare Instrumente für die externe Evaluation verwenden.



Abb. 20: Vergleich der Schulform-Mittelwerte im Schuljahr 2007/2008 (n = 325)







3 Qualitätsanalyse im Rahmen der aktuellen Schulpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit dem neuen Schulgesetz hat die Landesregierung eine Umsteuerung des Schulsystems auf mehr Eigenverantwortung der Schulen eingeleitet.

Mehr Eigenverantwortung heißt auch, dass Instrumente zur Selbstvergewisserung, zur Rechenschaftslegung und zum Nachweis der Zielerreichung für die eigene Tätigkeit vorhanden sein und genutzt werden müssen. Gleichzeitig ist der Aufbau geeigneter Unterstützungssysteme erforderlich, um die Bearbeitung der erkannten Handlungsfelder zu erleichtern. Die Landesregierung hat sich seit 2005 konsequent dafür eingesetzt. Erste Effekte sind deutlich sichtbar. Diese sind aufgrund der Komplexität der einzelnen Schulen unterschiedlich ausgeprägt. In den nächsten Jahren werden sich die eingeleiteten Maßnahmen weiter positiv auf die nordrhein-westfälischen Schulen auswirken.

Dies gilt auch für die Arbeit der Qualitätsanalyse. Den im Berichtszeitraum gewonnenen Daten liegt – gemessen an der großen Zahl von Schulen in Nordrhein-Westfalen – eine noch relativ begrenzte Zahl besuchter Schulen zugrunde. Belastbarere Aussagen, etwa zu den unterschiedlichen Schulformen, werden in Zukunft mit einer breiteren Datenbasis möglich sein. Gleichwohl lassen sich aus den Ergebnissen erste Erkenntnisse für die systemische Steuerung des Bildungssystems gewinnen, zum Beispiel zur passgenauen Gestaltung von Unterstützungsangeboten.

Insgesamt liefert die Qualitätsanalyse ein positives Bild über die Arbeit der Schulen in Nordrhein-Westfalen. Sie zeigt auch auf, in welchen Bereichen Handlungsfelder liegen. Ein wesentliches Ergebnis ist, dass die Voraussetzungen für gelingende schulische Arbeit von den Schulen selbst gelegt worden sind: Das Schulklima ist gut, was sich auch in der großen Zufriedenheit aller schulischen Gruppen und am hohen Maß an Partizipation aller Beteiligten an der schulischen Arbeit widerspiegelt. Im Bereich der Führung, bei der Betreuung und Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie bei der Kooperation mit externen Partnern erzielen die Schulen sehr gute Werte. Die im Unterricht beobachtete Lernumgebung und Lernatmosphäre werden herausragend beurteilt, Stärken zeigen die Schulen auch in wesentlichen Gelingensbedingungen für guten Unterricht wie der fachlich-didaktischen Gestaltung. Auf diesen Stärken können Schulen aufbauen, um weitere wichtige Ziele der Schulpolitik des Landes – zum Beispiel einen Schülerinnen und Schüler aktivierenden Unterricht und Maßnahmen der individuellen Förderung im Unterricht – umzusetzen.

Die Landesregierung hat neben dem Aufbau der Qualitätsanalyse eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet, die von den Schulen auch nach einer Qualitätsanalyse als Unterstützung in Anspruch genommen werden können:

- Die gesamte schulfachliche Aufsicht des Landes ist 2006 und 2007 in zweitägigen Veranstaltungen zum Thema „Qualitätsanalyse und institutionelle Zielvereinbarung nach Qualitätsanalyse“ fortgebildet worden.
- Die Qualitätsanalyseverordnung sieht vor, dass sich Schulen bei der Analyse des Qualitätsberichts und der sich daraus anschließenden Maßnahmenentwicklung beraten lassen können. Zurzeit werden je Bezirksregierung 20 bis 25 Moderatorinnen und Moderatoren der Kompetenzteams auf diese Aufgabe vorbereitet. Hierfür stehen seit dem Schuljahr 2008/2009 eigens dafür ausgebildete Trainerinnen und Trainer zu Verfügung.
- Seit 2006 sind 54 Kompetenzteams aufgebaut worden, um den Fortbildungsaufgaben vor Ort gerecht zu werden. Diese können auch nach Abschluss der institutionellen Zielvereinbarung zwischen Schule und schulfachlicher Aufsicht für die Unterstützung der Schulen in Fortbildungsfragen genutzt werden.
- Zukünftig sind eintägige Veranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der schulfachlichen Aufsicht geplant, deren Schulen von der Qualitätsanalyse gerade besucht worden sind oder bei denen der Besuch unmittelbar bevorsteht.
- Eine wesentliche Voraussetzung für gelingenden Unterricht ist, dass er überhaupt stattfindet. Aus diesem Grund hat die Landesregierung seit 2005 im nordrhein-westfälischen Bildungssystem 6.915 zusätzliche Lehrkräfte eingestellt.
- Schulen haben die Möglichkeit, ihr Fortbildungsbudget u. a. dafür zu verwenden, um z. B. auch von freien Anbietern zielgenau die Unterstützung zu beschaffen, die sie für ihre systemische und systematische Schulentwicklung benötigen. Insgesamt hat die Landesregierung die Fortbildungsmittel seit 2005 drastisch von 4,8 Mio. Euro auf 8,0 Mio. Euro erhöht. Das heißt, dass einer kleinen Schule derzeit im Jahr mindestens 700 € zur Verfügung stehen (gegenüber 350 € im Jahr 2005), einer großen mit 120 Lehrkräften 5.400 € (gegenüber 3.360 € im Jahr 2005).

Nach Abschluss der ersten Kooperationsvereinbarung mit der evangelischen Kirche von Westfalen und den von

Bodelschwingschen Anstalten Bethel werden ab Frühjahr 2010 die ersten Ersatzschulen an der Qualitätsanalyse teilnehmen. Auch mit anderen Ersatzschulträgern sollen vergleichbare Vereinbarungen abgeschlossen werden.

Die Qualitätsteams werden im Schuljahr 2009/2010 rund 1.000 weitere Schulen besuchen, so dass dann noch präzisere und detailliertere Aussagen über die landesweite Qualität schulischer Arbeit möglich sind. Durch die organisatorische Einbindung der Qualitätsanalyse in die Gruppe „Individuelle Förderung und Lehrerfortbildung“ können auch die Unterstützungsangebote noch zielgenauer festgelegt werden. Mit ihnen werden die Stärken der Schulen weiter gestärkt und die erkannten Handlungsfelder durch Maßnahmen aufgegriffen bzw. weitergeführt.

Die Qualitätsanalyse versteht sich als lernendes System. Sie unterzieht sich den gleichen Qualitätsansprüchen, die für die nordrhein-westfälischen Schulen im Qualitätstableau festgelegt sind. Das bedeutet, dass sie sich evaluieren und ihre Verfahren und Instrumente kontinuierlich wissenschaftlich überprüfen lässt. Eine Aufgabe wird sein, zu prüfen, inwieweit das jetzige Verfahren beschleunigt werden kann. Zudem ermöglichen die vorliegenden Erkenntnisse erstmals eine datengestützte Weiterentwicklung des Qualitätstableaus und der übrigen Instrumente. Für Anfang 2010 beabsichtigt das Ministerium für Schule und Weiterbildung einen Diskussionsprozess anzustoßen, um die Weiterentwicklung des Qualitätstableaus mit Anregungen von vielen verschiedenen Seiten abzuschließen. Dieser Prozess soll Mitte 2010 beendet sein, so dass das angepasste Tableau mit dem Schuljahr 2010/2011 in Kraft treten kann.

Der Verbesserung der Instrumente und der zukünftigen Ausrichtung des Verfahrens dient auch die Zusammenarbeit mit der Vereinigung der europäischen Schulinspektorate (SICI), in der die Qualitätsanalyse eine wichtige Rolle einnimmt.

Parallel dazu wird die Qualitätsanalyse auch weiterhin durch eine unabhängige, umfangreiche wissenschaftliche Begleitung beispielsweise ihre Wirksamkeit überprüfen lassen. Auch dies dient dem Ziel, die Arbeit der Qualitätsanalyse weiter zu optimieren, um die Schulen bei ihrer Qualitätssicherung und -entwicklung mit fundierten Erkenntnissen und Daten bestmöglich zu unterstützen.

4 Anhang

4.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung – alle Schulen 2007/2008 (n = 11.283 beobachtete Unterrichtssequenzen)

Für die folgenden Tabellen sind Abweichungen von 100% auf Rundungen zurückzuführen.

4.1.1 Ergebnisse für die Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	++	+	-	--	0
a Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.	10,9	73,2	15,0	0,9	0,1
b Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.	9,4	81,3	8,5	0,5	0,2
c Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.	7,1	59,8	30,9	1,9	0,2
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	--	0
a Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.	8,3	82,5	8,8	0,3	0,1
b Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.	9,0	71,7	18,1	1,1	0,1
c Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.	5,0	71,4	19,7	1,0	2,8
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	--	0
a Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.	6,9	80,8	11,8	0,4	0,2
b Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.	6,8	51,2	39,7	2,0	0,3
c Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.	2,7	30,9	27,7	1,6	37,1
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	++	+	-	--	0
a Die Medien sind zielführend eingesetzt.	15,2	70,7	10,8	0,4	2,9
b Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.	14,3	69,5	11,3	0,4	4,4
c Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren die Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.	6,8	69,1	14,3	0,7	9,1
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	++	+	-	--	0
a Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.	4,8	82,3	12,5	0,5	0,0
b Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.	5,1	80,8	13,5	0,5	0,1
c Das sprachliche Repertoire wird gefördert.	5,6	62,0	31,0	1,2	0,3

2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	--	0
a Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.	15,9	68,3	15,2	0,5	0,2
b Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.	15,8	58,4	24,9	0,7	0,2
c Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.	3,4	33,2	21,3	0,9	41,3
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	++	+	-	--	0
a Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern bewegt sich im fachlichen Rahmen.	5,7	61,0	19,2	1,0	13,2
b Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z. B. Schüler als „Experten“ bzw. Helfer).	1,8	19,5	25,2	0,4	53,3
c Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.	6,2	45,5	22,2	0,8	25,3
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	--	0
a Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.	4,8	46,2	22,6	1,3	25,2
b Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferenziert angelegt sind.	3,1	19,5	36,3	1,5	39,8
c Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).	1,5	12,3	19,8	0,8	65,8
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	++	+	-	--	0
a Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochenplan, Stationenlernen, SLZ).	3,3	17,8	6,7	0,1	72,2
b Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- und Musterlösungen zur Selbstkontrolle.	1,6	12,4	7,6	0,2	78,4
c Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.	1,3	6,8	1,6	0,1	90,3
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	++	+	-	--	0
a Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.	2,1	19,8	13,1	0,6	64,4
b Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.	3,7	33,7	7,0	0,3	55,3
c Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.	4,0	29,3	5,5	0,2	61,1
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	++	+	-	--	0
a Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation ab (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl).	2,5	29,5	27,5	1,6	38,7
b Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.	3,2	50,2	13,6	1,2	31,9
c Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern.	2,4	28,2	34,2	1,8	33,5

2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	++	+	-	--	0
a Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.	24,4	61,3	13,8	0,3	0,2
b In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	17,2	49,8	31,7	0,9	0,4
c Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.	4,7	72,5	4,2	0,1	18,5
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	++	+	-	--	0
a Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.	9,1	69,2	19,2	2,2	0,2
b Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.	16,1	72,4	10,8	0,5	0,2
c Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.	9,2	78,8	10,8	0,6	0,5
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	++	+	-	--	0
a Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	23,0	70,7	5,8	0,3	0,2
b Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	16,7	80,7	2,3	0,1	0,2
c Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.	11,1	77,9	9,8	1,0	0,3

4.1.2 Ergebnisse nach Schulform

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Grundschulen (n = 106 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	-	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	3,8	92,5	3,8	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	5,7	91,5	2,8	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,9	70,8	28,3	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	17,9	82,1	0,0	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	2,8	97,2	0,0	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	-	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	7,5	91,5	0,9	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,9	59,4	35,8	3,8
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	34,9	63,2	1,9
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	7,5	48,1	34,0	10,4
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	6,0	24,0	40,0	30,0
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	1,9	45,3	47,2	5,7
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	-	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	50,9	49,1	0,0	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	11,3	88,7	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	36,8	63,2	0,0	0,0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Hauptschulen (n = 42 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	–	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	0,0	97,5	2,5	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,0	75,0	25,0	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	–	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,0	72,5	27,5	0,0
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	10,0	77,5	12,5
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	0,0	20,5	48,7	30,8
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	0,0	45,7	40,0	14,3
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,0	32,5	50,0	17,5
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	–	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	7,5	90,0	2,5	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	2,5	97,5	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	7,5	92,5	0,0	0,0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Realschulen (n = 39 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	-	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	0,0	97,4	2,6	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,0	81,6	18,4	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	2,6	97,4	0,0	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	-	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	2,6	86,8	10,5	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,0	73,7	26,3	0,0
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	2,6	78,9	18,4
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	0,0	34,2	50,0	15,8
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	0,0	56,3	37,5	6,3
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,0	34,2	55,3	10,5
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	-	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	2,6	97,4	0,0	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	2,6	97,4	0,0	0,0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Gymnasien (n = 25 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	-	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	-	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,0	88,0	12,0	0,0
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	20,0	52,0	28,0
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	0,0	48,0	44,0	8,0
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	0,0	52,0	40,0	8,0
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,0	16,0	60,0	24,0
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	-	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	0,0	100,0	0,0	0,0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Gesamtschulen (n = 22 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	–	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,0	63,6	36,4	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	–	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,0	63,6	36,4	0,0
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	9,1	86,4	4,5
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	4,5	27,3	54,5	13,6
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	0,0	38,1	57,1	4,8
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,0	18,2	68,2	13,6
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	–	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	0,0	95,5	4,5	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	4,5	95,5	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	13,6	86,4	0,0	0,0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Förderschulen (n = 53 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	–	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	1,9	90,6	7,5	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	0,0	94,3	5,7	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,0	77,4	22,6	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	18,9	77,4	3,8	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,0	92,5	7,5	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	–	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	7,5	88,7	3,8	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,0	45,3	41,5	13,2
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	45,3	49,1	5,7
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	3,8	39,6	32,1	24,5
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	0,0	23,9	43,5	32,6
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,0	54,7	37,7	7,5
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	–	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	22,6	75,5	1,9	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	11,3	88,7	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	35,8	64,2	0,0	0,0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung in den Berufskollegs (n = 38 Schulen)

Dargestellt sind nur die Ergebnisse von Unterrichtssequenzen, in denen das entsprechende Kriterium beobachtet wurde.

2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	++	+	-	--
2.3.1 Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.	0,0	97,4	2,6	0,0
2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.	0,0	97,4	2,6	0,0
2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	0,0	81,6	18,4	0,0
2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.	2,6	97,4	0,0	0,0
2.3.5 Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	++	+	-	--
2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.	0,0	94,7	5,3	0,0
2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.	0,0	60,5	31,6	7,9
2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.	0,0	0,0	60,5	39,5
2.4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.	2,6	21,1	42,1	34,2
2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.	0,0	62,9	31,4	5,7
2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.	0,0	18,4	68,4	13,2
2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	++	+	-	--
2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.	0,0	94,7	5,3	0,0
2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	0,0	100,0	0,0	0,0
2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	5,3	94,7	0,0	0,0

4.2 Qualitätsprofile nach Schulform für das Schuljahr 2007/2008

Gesamtauswertung der Qualitätsprofile 2007/2008 (n = 325)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	44,4	54,7	0,9	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	14,0	68,9	17,1	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	74,5	24,8	0,6	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	7,5	58,9	32,1	1,6
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	1,9	42,1	55,5	0,6
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	1,2	96,9	1,9	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,3	30,3	65,9	3,4
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	17,1	82,9	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	12,1	59,0	28,9	0,0
2.7	Schülerbetreuung	53,1	46,6	0,3	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	50,3	48,4	1,2	0,0
3.2	Soziales Klima	52,2	47,8	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	37,0	54,0	8,7	0,3
3.4	Partizipation	15,2	79,5	5,0	0,3
3.5	Außerschulische Kooperation	48,6	51,4	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	48,1	48,8	2,8	0,3
4.2	Unterrichtsorganisation	21,2	69,8	9,0	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	7,2	76,9	15,9	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	24,0	72,3	3,7	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	26,5	72,0	1,6	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	4,0	73,3	22,7	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	30,7	68,0	1,2	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	10,3	66,6	22,5	0,6
6.2	Schulinterne Evaluation	2,2	43,6	52,3	1,9
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	5,6	66,8	26,3	1,3

Qualitätsprofile der Grundschulen im Schuljahr 2007/2008 (n = 106)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	37,1	62,9	0,0	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	14,3	62,9	22,9	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	81,9	18,1	0,0	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	10,5	50,5	38,1	1,0
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	1,9	35,2	62,9	0,0
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	3,8	94,3	1,9	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,9	37,7	58,5	2,8
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	38,7	61,3	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	15,2	61,9	22,9	0,0
2.7	Schülerbetreuung	32,4	67,6	0,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	56,2	43,8	0,0	0,0
3.2	Soziales Klima	56,2	43,8	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	50,5	45,7	3,8	0,0
3.4	Partizipation	8,6	84,8	6,7	0,0
3.5	Außerschulische Kooperation	22,9	77,1	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	45,7	50,5	3,8	0,0
4.2	Unterrichtsorganisation	33,3	64,8	1,9	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	8,6	73,3	18,1	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	15,2	80,0	4,8	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	21,0	77,1	1,9	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	4,8	72,4	22,9	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	37,1	62,9	0,0	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	11,4	65,7	22,9	0,0
6.2	Schulinterne Evaluation	0,0	33,3	61,9	4,8
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	2,9	65,7	27,6	3,8

Qualitätsprofile der Hauptschulen im Schuljahr 2007/2008 (n = 42)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	48,8	51,2	0,0	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	7,3	70,7	22,0	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	68,3	31,7	0,0	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	4,9	70,7	24,4	0,0
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	0,0	51,2	46,3	2,4
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	0,0	97,5	2,5	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,0	22,0	70,7	7,3
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	5,0	95,0	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	7,3	48,8	43,9	0,0
2.7	Schülerbetreuung	68,3	31,7	0,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	43,9	51,2	4,9	0,0
3.2	Soziales Klima	43,9	56,1	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	22,0	65,9	12,2	0,0
3.4	Partizipation	14,6	78,0	7,3	0,0
3.5	Außerschulische Kooperation	68,3	31,7	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	43,9	53,7	2,4	0,0
4.2	Unterrichtsorganisation	5,0	95,0	0,0	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	4,9	75,6	19,5	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	26,8	70,7	2,4	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	17,1	82,9	0,0	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	2,4	75,6	22,0	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	14,6	82,9	2,4	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	7,3	68,3	24,4	0,0
6.2	Schulinterne Evaluation	2,4	34,1	63,4	0,0
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	5,0	60,0	35,0	0,0

Qualitätsprofile der Realschulen im Schuljahr 2007/2008 (n = 39)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	56,4	41,0	2,6	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	10,3	84,6	5,1	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	61,5	38,5	0,0	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	5,3	84,2	10,5	0,0
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	2,6	61,5	35,9	0,0
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,0	23,7	73,7	2,6
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	2,6	97,4	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	7,7	61,5	30,8	0,0
2.7	Schülerbetreuung	41,0	59,0	0,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	48,7	46,2	5,1	0,0
3.2	Soziales Klima	43,6	56,4	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	33,3	51,3	15,4	0,0
3.4	Partizipation	17,9	79,5	2,6	0,0
3.5	Außerschulische Kooperation	25,6	74,4	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	55,3	44,7	0,0	0,0
4.2	Unterrichtsorganisation	17,9	66,7	15,4	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	7,9	84,2	7,9	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	18,4	76,3	5,3	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	21,1	73,7	5,3	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	2,6	82,1	15,4	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	12,8	79,5	7,7	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	12,8	61,5	23,1	2,6
6.2	Schulinterne Evaluation	2,6	55,3	42,1	0,0
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	2,6	76,3	21,1	0,0

Qualitätsprofile der Gymnasien im Schuljahr 2007/2008 (n = 25)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	44,0	56,0	0,0	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	8,0	80,0	12,0	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	76,0	24,0	0,0	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	4,0	64,0	28,0	4,0
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	0,0	32,0	68,0	0,0
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,0	28,0	72,0	0,0
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	0,0	100,0	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	4,0	72,0	24,0	0,0
2.7	Schülerbetreuung	24,0	72,0	4,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	40,0	60,0	0,0	0,0
3.2	Soziales Klima	52,0	48,0	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	12,0	72,0	16,0	0,0
3.4	Partizipation	44,0	52,0	4,0	0,0
3.5	Außerschulische Kooperation	68,0	32,0	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	44,0	56,0	0,0	0,0
4.2	Unterrichtsorganisation	8,0	80,0	12,0	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	8,0	80,0	12,0	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	24,0	72,0	4,0	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	20,0	80,0	0,0	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	0,0	80,0	20,0	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	8,0	92,0	0,0	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	8,0	80,0	12,0	0,0
6.2	Schulinterne Evaluation	0,0	52,0	48,0	0,0
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	8,0	76,0	16,0	0,0

Qualitätsprofile der Gesamtschulen im Schuljahr 2007/2008 (n = 22)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	52,4	47,6	0,0	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	4,8	90,5	4,8	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	61,9	38,1	0,0	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	9,5	76,2	14,3	0,0
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	0,0	33,3	66,7	0,0
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,0	22,7	77,3	0,0
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	4,5	95,5	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	14,3	76,2	9,5	0,0
2.7	Schülerbetreuung	90,5	9,5	0,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	52,4	47,6	0,0	0,0
3.2	Soziales Klima	42,9	57,1	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	19,0	66,7	14,3	0,0
3.4	Partizipation	23,8	76,2	0,0	0,0
3.5	Außerschulische Kooperation	61,9	38,1	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	28,6	61,9	9,5	0,0
4.2	Unterrichtsorganisation	14,3	47,6	38,1	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	4,8	90,5	4,8	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	28,6	71,4	0,0	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	33,3	66,7	0,0	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	4,8	47,6	47,6	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	28,6	71,4	0,0	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	4,8	76,2	19,0	0,0
6.2	Schulinterne Evaluation	4,8	52,4	42,9	0,0
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	9,5	76,2	14,3	0,0

Qualitätsprofile der Förderschulen im Schuljahr 2007/2008 (n = 53)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	64,2	35,8	0,0	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	24,5	54,7	20,8	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	79,2	17,0	3,8	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	9,4	37,7	47,2	5,7
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	0,0	35,8	62,3	1,9
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	0,0	94,3	5,7	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,0	39,6	54,7	5,7
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	18,9	81,1	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	24,5	62,3	13,2	0,0
2.7	Schülerbetreuung	84,9	15,1	0,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	67,9	32,1	0,0	0,0
3.2	Soziales Klima	62,3	37,7	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	45,3	43,4	11,3	0,0
3.4	Partizipation	15,1	81,1	1,9	1,9
3.5	Außerschulische Kooperation	66,0	34,0	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	52,8	43,4	1,9	1,9
4.2	Unterrichtsorganisation	30,2	58,5	11,3	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	9,4	75,5	15,1	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	30,2	64,2	5,7	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	34,0	64,2	1,9	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	9,4	64,2	26,4	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	52,8	47,2	0,0	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	9,6	57,7	30,8	1,9
6.2	Schulinterne Evaluation	3,8	39,6	54,7	1,9
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	7,7	50,0	42,3	0,0

Qualitätsprofile der Berufskollegs im Schuljahr 2007/2008 (n = 38)

QB1 Ergebnisse der Schule		4	3	2	1
1.3	Personale Kompetenzen	15,8	78,9	5,3	0,0
1.4	Schlüsselkompetenzen	18,4	68,4	13,2	0,0
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	73,7	26,3	0,0	0,0
QB2 Lernen und Lehren – Unterricht					
2.1	Schulinternes Curriculum	2,6	60,5	36,8	0,0
2.2	Leistungskonzept – Leistungsanforderung/-bewertung	8,1	51,4	40,5	0,0
2.3	Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung	0,0	100,0	0,0	0,0
2.4	Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	0,0	18,4	78,9	2,6
2.5	Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	0,0	100,0	0,0	0,0
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	0,0	36,8	63,2	0,0
2.7	Schülerbetreuung	60,5	39,5	0,0	0,0
QB3 Schulkultur					
3.1	Lebensraum Schule	23,7	76,3	0,0	0,0
3.2	Soziales Klima	50,0	50,0	0,0	0,0
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	34,2	63,2	0,0	2,6
3.4	Partizipation	7,9	84,2	7,9	0,0
3.5	Außerschulische Kooperation	78,4	21,6	0,0	0,0
QB4 Führung und Schulmanagement					
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	59,5	37,8	2,7	0,0
4.2	Unterrichtsorganisation	7,9	81,6	10,5	0,0
4.3	Qualitätsentwicklung	2,6	73,7	23,7	0,0
4.4	Ressourcenmanagement	39,5	60,5	0,0	0,0
QB5 Professionalität der Lehrkräfte					
5.1	Personaleinsatz	47,4	52,6	0,0	0,0
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	0,0	86,8	13,2	0,0
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	34,2	65,8	0,0	0,0
QB6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1	Schulprogramm	13,5	70,3	16,2	0,0
6.2	Schulinterne Evaluation	5,3	65,8	28,9	0,0
6.3	Umsetzungsplanung/Jahresplanarbeit	10,5	78,9	10,5	0,0

4.3 Bewertungsvorschriften

Die Qualitätsanalyse bewertet die Qualitätsaspekte und -kriterien sowie die Indikatoren jeweils auf einer vierstufigen Skala (vgl. Kapitel 1.3.5):

- Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: „Stufe 4“, „Stufe 3“, „Stufe 2“, und „Stufe 1“.
- Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: „+ +“, „+“, „-“ und „- -“.
- Diese Bewertung gilt auch für die Ebene der Indikatoren bei der Beobachtung von Unterricht.

Den Bewertungen liegen folgende Festlegungen zugrunde: Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit:

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit „+“ oder „+ +“ bewertet sind und</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bei Aspekten mit zwei bewerteten Kriterien: wenn mindestens ein Kriterium mit „+ +“ bewertet ist, ■ bei Aspekten mit drei bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „+ +“ bewertet sind, ■ bei Aspekten mit vier bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „+ +“ bewertet sind, ■ bei Aspekten mit fünf bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „+ +“ bewertet sind, ■ bei Aspekten mit sechs bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „+ +“ bewertet sind, ■ bei Aspekten mit sieben bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „+ +“ bewertet sind, ■ bei Aspekten mit acht bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „+ +“ bewertet sind. <p>Der Aspekt wird auch mit „+ +“ bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit „-“ bewertet ist, aber alle anderen mit „+ +“. Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „+ +“ bewertet sind.
Stufe 2	<p>wenn nur bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „+ +“ bewertet sind, die anderen mit „-“ oder „- -“.</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit „- -“ bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit „- -“ bewertet sind und</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit „-“ oder „- -“ bewertet, ■ bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit „-“ oder „- -“ bewertet.

Erläuterungen zu den Bewertungen der Qualitätsaspekte 2.3 bis 2.5

Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Indikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt demnach bei den Indikatoren.

Beispiel (Qualitätskriterium 2.4.5 mit drei Indikatoren a, b und c):

2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.				
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.				
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.				
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.				

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen beobachteten Unterrichtssequenzen wird je Indikator die gemittelte Bewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für „-“, „-“, „+“ und „+“). Aufgrund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertungen folgende Stufen:

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt. Beispiel:

2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		+		
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.			-	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		+		
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		+		

Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Indikatoren ist das Konzept der sogenannten „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass ein Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen nicht mehr mit „+“ bewertet wird. Dies betrifft einige Indikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Qualitätskriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut („+“ oder „+ +“) gewesen ist, dennoch zu einer Bewertung „-“ oder „- -“ führen.

Die genauen Bewertungsregeln lauten: Wird der Indikator in weniger als zwei Drittel der besuchten Unterrichtssequenzen beobachtet, wird er höchstens mit „-“ bewertet. Wird der Indikator in weniger als einem Drittel der besuchten Unterrichtssequenzen beobachtet, wird er mit „- -“ bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c; 2.3.3c; 2.3.4a, b, c; 2.4.1c; 2.4.2a, b, c; 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 (Sozialformen) gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.5 (Partner- und Gruppenarbeit)

- Die Nichtbeobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (25% Partnerarbeit und 25% Gruppenarbeit). Daraus ergibt sich für beide zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erster Ring von 15 Prozentpunkten definiert, d. h. liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35% und 65% der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators aufgrund der auf Schulebene ermittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweiter Ring von 30 Prozentpunkten definiert, d. h. liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20% und 35% oder zwischen 65% und 80%, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens „-“ (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20% oder oberhalb von 80%, so ist die Systemwertung jedes Indikators „- -“ (zweiter Nullfilter).
- Jede „+ +“-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Ringe nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung in den Kriterien 2.4.4 sowie 2.4.6 (Arbeit im Plenum)

- Die Nichtbeobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25% (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erster Ring von 15 Prozentpunkten definiert, d. h. liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10% und 40%, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators aufgrund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweiter Ring von 30 Prozentpunkten definiert, d. h. liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10% oder zwischen 40% und 55%, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens „-“ (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55%, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators „- -“ (zweiter Nullfilter).
- Jede „+“-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Ringe nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

4.4 Qualitätsanalyseverordnung vom 27. April 2007

Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) Vom 27. April 2007

Aufgrund der §§ 65 Abs. 3 und 86 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Juni 2006 (GV. NRW. S. 278), wird mit Zustimmung des für Schulen zuständigen Ausschusses des Landtags verordnet:

Inhalt

- § 1 Ziele und Aufgaben
- § 2 Stellung und Organisation des Personals
- § 3 Durchführung der Qualitätsanalyse an Schulen
- § 4 Schulen in freier Trägerschaft
- § 5 Inkrafttreten, Berichtspflicht

§ 1

Ziele und Aufgaben

(1) Qualitätsanalyse dient dem Ziel, die Qualität von Schulen zu sichern und nachhaltige Impulse für deren Weiterentwicklung zu geben. Dazu liefert sie detaillierte Kenntnisse über die Qualität der einzelnen Schulen und darüber hinaus über die Qualität des nordrhein-westfälischen Schulsystems insgesamt. Sie ist gekennzeichnet durch Transparenz, Verbindlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme. Die Ergebnisse sollen für gezielte Maßnahmen der Qualitätsverbesserung in den einzelnen Schulen sowie für entsprechende Unterstützungsleistungen der Schulaufsichtsbehörden und Steuerungsmaßnahmen des Ministeriums genutzt werden.

(2) Im Rahmen der Qualitätsanalyse werden Qualitätsteams eingesetzt, die die Qualität und die Verbesserungspotenziale der Schulen auf der Grundlage eines standardisierten Qualitätstableaus ermitteln. Die Qualitätsteams bestehen aus mindestens zwei Qualitätsprüferinnen oder -prüfern, von denen eine oder einer die Lehramtsbefähigung für die besuchte Schulform haben muss. Diese oder dieser leitet das Team.

(3) Die Qualitätsteams nehmen ausschließlich Aufgaben der Qualitätsanalyse wahr, weitergehende schulaufsichtliche Aufgaben und Befugnisse werden ihnen nicht übertragen. Es gehört insbesondere nicht zu den Aufgaben der Qualitätsprüferinnen und -prüfer, die Schulen in konkreter Weise zu beraten. Dies ist vielmehr Aufgabe der zuständigen Schulaufsichtsbehörde (§ 3 Abs. 10 Satz 4).

(4) Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse werden an die Schule, an den Schulträger und an die Schulaufsichtsbehörde als schriftlicher Qualitätsbericht übermittelt, der in der Form standardisiert ist.

(5) Die Ergebnisse der Qualitätsanalysen werden unmittelbar nach Abschluss den Dezernaten der Bezirksregierungen und dem Ministerium in einem landesweit einheitlichen Verfahren zur weiteren Auswertung zur Verfügung gestellt.

§ 2

Stellung und Organisation des Personals

(1) Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Qualitätsanalyse sind mit einem eigenen Dezernat (Dezernat 4Q) in die Bezirksregierungen eingebunden. Sie sind bei der Durchführung der Qualitätsanalyse hinsichtlich ihrer Feststellung und deren Beurteilung an Weisungen nicht gebunden. Die Qualitätsteams können bezirksübergreifend eingesetzt werden.

(2) Qualitätsprüferinnen und -prüfer müssen in der Regel Fortbildungsmodule zur Qualitätsanalyse sowie Praxisteile oder eine vergleichbare Ausbildung erfolgreich durchlaufen haben. Die Qualifizierung schließen sie mit der erfolgreichen Durchführung einer Qualitätsanalyse in eigener Verantwortung ab. Danach soll eine mehrjährige Tätigkeit im Bereich der Qualitätsanalyse erfolgen.

(3) Zur Sicherung landesweit einheitlicher Standards wird die Arbeit der Qualitätsteams regelmäßig durch Personen überprüft, die vom zuständigen Ministerium dafür benannt werden.

§ 3

Durchführung der Qualitätsanalyse an Schulen

(1) Die Qualitätsanalysen werden auf Basis einer Rahmenplanung an allen öffentlichen Schulen durchgeführt. Die Schulen sind zur Mitwirkung bei der Qualitätsanalyse verpflichtet.

(2) Die Rahmenplanung und die Termine für die Qualitätsanalysen werden von den Dezernaten 4Q festgelegt. Die Schulleitung, die Schulaufsichtsbehörden, die Bezirksschwerbehindertenvertretung und der Schulträger erhalten die notwendigen Informationen und Termine rechtzeitig, in der Regel zwölf Wochen vor dem Schulbesuch, zur Kenntnis. Über die Abfolge und Dauer der einzelnen Phasen des Schulbesuchs entscheidet das zuständige Qualitätsteam.

(3) Die Schulen erhalten ein Informationsangebot zur Qualitätsanalyse. Die Schulleiterin oder der Schulleiter informiert die Lehrkräfte, das weitere Personal, die Eltern und die Schülerschaft sowie den Schulträger, am Berufskolleg auch die Ausbildungsbetriebe, über den Termin des beabsichtigten Schulbesuchs und das Informationsangebot zur Qualitätsanalyse. Sie oder er stellt dem Dezernat 4Q termingerecht alle angeforderten Dokumente, Informationen und Daten zur Verfügung und sorgt für die schulinterne Organisation des Schulbesuchs.

(4) Jede Qualitätsanalyse an Schulen basiert auf standardisierten Verfahren und nutzt einheitliche Instrumente. Insbesondere umfasst sie

1. eine Analyse von Leistungs- und Entwicklungsdaten sowie weiterer Dokumente der Schule,
2. einen Schulrundgang, zu dem der Schulträger von der Schulleitung einzuladen ist,
3. Unterrichtsbeobachtungen bei mindestens der Hälfte der Lehrkräfte,
4. getrennt durchgeführte Interviews, für die die Vertraulichkeit gewährleistet wird, mit der Schulleitung sowie mit nach Satz 10 bestimmten Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern, dem weiteren Personal der Schule sowie gegebenenfalls mit anderen an Schule Beteiligten, auf dessen Wunsch mit dem Schulträger, bei Berufskollegs auch mit den dualen Ausbildungspartnern,
5. eine zunächst mündliche und dann schriftliche Rückmeldung.

In der Regel sollen während der Unterrichtsbesuche keine Klassenarbeiten geschrieben und keine schulischen oder außerschulischen Veranstaltungen durchgeführt werden. Das Qualitätsteam kann jederzeit zusätzliche Informationen und Dokumente anfordern. Die Auswahl und die Reihenfolge der Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Qualitätsteam festgelegt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte findet nicht statt. Die Schule wird nicht informiert, welche Lehrkräfte im Unterricht besucht werden. Eine Unterrichtsbeobachtung soll etwa 20 Minuten umfassen. Schulleiterinnen und Schulleiter werden nicht im Unterricht besucht.

Eigenverantwortlich erteilter Unterricht von Anwärtnerinnen und Anwärtern sowie Referendarinnen und Referendaren sowie Vertretungsunterricht wird in die Unterrichtsbeobachtungen einbezogen. Die Zusammensetzung der Interviewgruppen nach Satz 2 Nr. 4 obliegt den jeweiligen Gruppen und wird von der Schulleiterin oder dem Schulleiter gegebenenfalls unterstützt. Sie sollen in ihrer Zusammensetzung für die Schule repräsentativ sein. Am Ende des Schulbesuchs gibt das Qualitätsteam der Schulleiterin oder dem Schulleiter, im Anschluss daran den Mitgliedern der Lehrerkonferenz eine mündliche Rückmeldung.

(5) Die Schulleiterin oder der Schulleiter hat im Verlauf des Schulbesuchs das Recht, ein zusätzliches Einzelgespräch mit dem Qualitätsteam zu führen.

(6) Die Qualität von Schule, Unterricht und Lernprozessen wird auf der Grundlage des bekanntgegebenen Qualitätstableaus und der geltenden Bewertungskriterien beurteilt. Die Ergebnisse schulischer Selbstevaluation werden einbezogen. Aussagen zum sozialen Umfeld und die besonderen Rahmenbedingungen der Schule werden in den Qualitätsbericht aufgenommen. Bei gravierenden Mängeln legt das Qualitätsteam im Qualitätsbericht fest, dass eine Nachanalyse erfolgt (Absatz 11).

(7) Personenbezogene Daten von Lehrerinnen und Lehrern, von Schülerinnen und Schülern und von Eltern dürfen vom Qualitätsteam nur unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verarbeitet werden.

(8) Die Schulleitung und der Schulträger erhalten spätestens vier Wochen nach dem Schulbesuch einen Entwurf des schriftlichen Qualitätsberichtes. Sie können innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt des Entwurfs eine Stellungnahme abgeben, die sich auf die Richtigstellung von Sachverhalten beziehen soll. Die Stellungnahmen können im abschließenden Qualitätsbericht berücksichtigt werden und werden diesem beigefügt. Der abschließende Qualitätsbericht wird spätestens nach drei weiteren Wochen der Schulleitung und zeitgleich der Schulaufsichtsbehörde sowie dem Schulträger zugeleitet. Die Schulleiterin oder der Schulleiter stellt den vollständigen Qualitätsbericht spätestens innerhalb einer Woche der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft zur Verfügung.

(9) Die Schule hat – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – das Recht zur Veröffentlichung des Qualitätsberichtes. Unabhängig davon kann die Schulleiterin oder der Schulleiter Auskünfte zur Qualitätsanalyse und zum Qualitätsbericht geben.

(10) Zum Qualitätsbericht erfolgen zeitnah Erörterungen in der Lehrerkonferenz und in der Schulkonferenz. Die Schule analysiert den Qualitätsbericht. Sie entwickelt daraus Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung. In diesem Prozess kann sie sich durch die Schulaufsichtsbehörde oder andere Einrichtungen, insbesondere Fortbildungsträger, beraten lassen. Verantwortlich für diesen schulinternen Prozess der Auswertung ist die Schulleiterin oder der Schulleiter. Diese oder dieser stellt der Schulaufsichtsbehörde die aus der Sicht der Schule erforderlichen Sicherungs- und Entwicklungsaufgaben dar und trifft mit ihr die notwendigen Absprachen. Sie oder er schließt dazu mit der Schulaufsichtsbehörde eine Zielvereinbarung ab, die der Mitwirkung der Schulkonferenz bedarf (§ 65 Abs. 2 Nr. 2 Schulgesetz), und berichtet der Schulaufsichtsbehörde im Rahmen eines Controllings über die Ergebnisse der Umsetzung. Die Schulleiterin oder der Schulleiter kann eine entsprechende Vereinbarung mit dem Schulträger über die ihn betreffenden Bereiche abschließen.

(11) Eine Nachanalyse wird grundsätzlich innerhalb eines Jahres durchgeführt (Absatz 6). Zur Vorbereitung legt die Schulleiterin oder der Schulleiter neben aktualisierten Unterlagen gemäß Absatz 3 Satz 3 den Maßnahmenplan, die Zielvereinbarung nach Absatz 10 und weitere Dokumente zu deren Umsetzung vor und berichtet zu den Ergebnissen der Maßnahmen. Die zuständige Schulaufsichtsbehörde wird um Stellungnahme zu dem Bericht und zu der Entwicklung der Schule gebeten. Zu den Ergebnissen der Nachanalyse erstellt das Qualitätsteam einen ergänzenden Qualitätsbericht (Absatz 8 ff).

§ 4

Schulen in freier Trägerschaft

Auf Antrag des Ersatzschulträgers kann die Qualitätsanalyse auch an Ersatzschulen erfolgen. Die vorab gemäß § 86 Abs. 5 Satz 6 Schulgesetz mit dem Ersatzschulträger abzuschließende Kooperationsvereinbarung regelt die Aufgaben und die Durchführung der Qualitätsanalyse. Sie legt insbesondere fest, wie der Ersatzschulträger und seine Schulen an der Durchführung der Qualitätsanalyse beteiligt werden und ob vom Ersatzschulträger gestellte Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer die Qualitätsteams ergänzen oder ersetzen.

§ 5

Inkrafttreten, Berichtspflicht

(1) Die Verordnung tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.

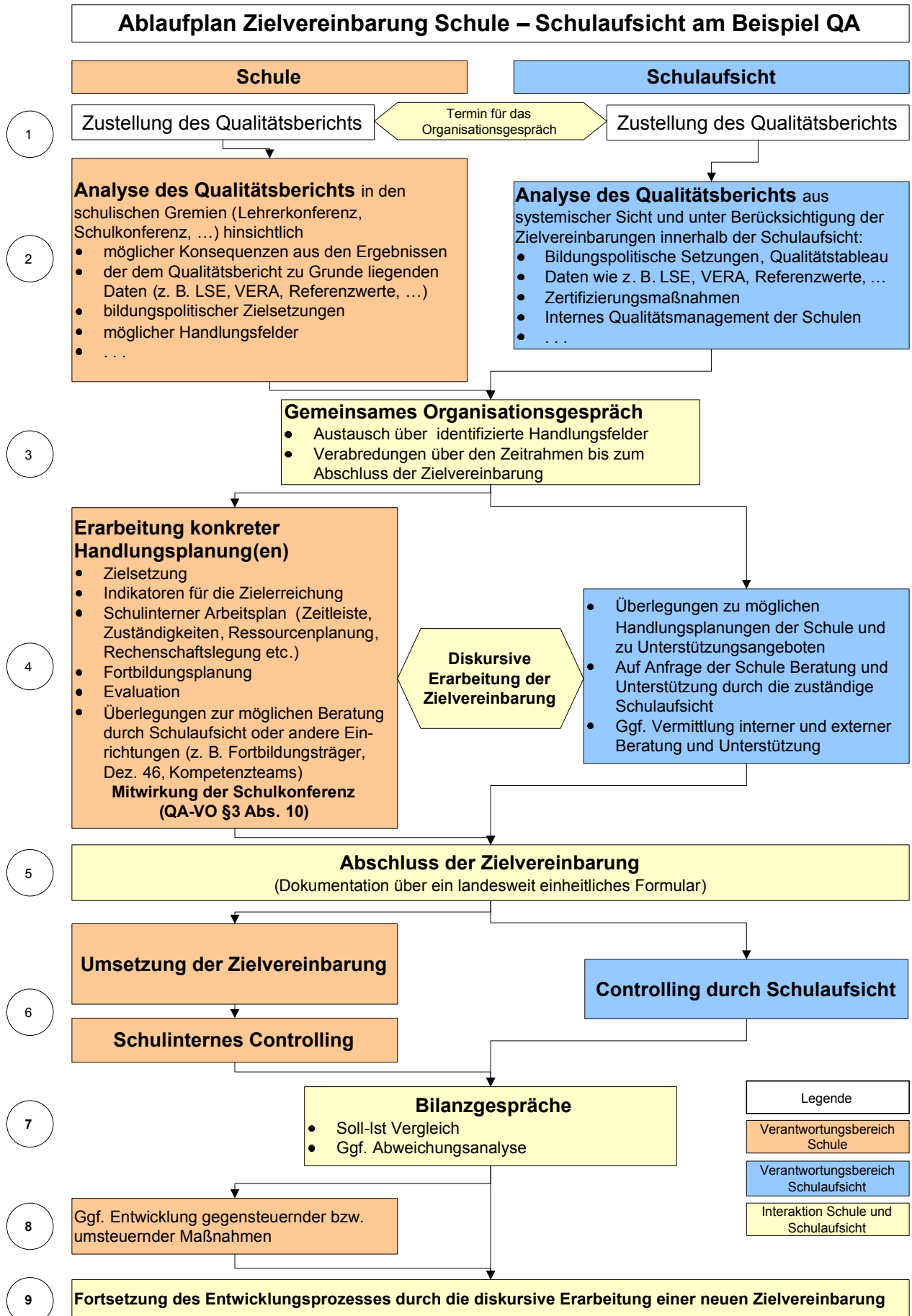
(2) Das Ministerium berichtet dem für Schulen zuständigen Ausschuss des Landtags bis zum 31.12.2012 über die Erfahrungen mit dieser Verordnung.

Düsseldorf, den 27. April 2007

Die Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

gez. Barbara Sommer

4.5 Ablaufdiagramm und Vordruck für den institutionellen Zielvereinbarungsprozess



Schulname und Adresse

Bericht der Qualitätsanalyse
vom

Bezirksregierung/Schulamt

Zielvereinbarungen zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse NRW

Zielbeschreibung/ Datum der Zielerreichung	Qualitätsbereich	Indikatoren der Zielerreichung	Von der Schule geplante Maßnahmen zur Zielerreichung	Bilanzgespräche
Ziele und Teilziele (ggf.)	Gemäß Qualitätstableau (QB 1 - 6)	Woran wird der Grad der Zielerreichung er- kannt und gemessen?	Maßnahmen in der Schule Externe Unterstützung	Datum

Ort, Datum

Unterschrift
Schulleitung

Unterschrift
Schulaufsicht

Impressum

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift verteilt worden ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Herausgeber:

Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5867-40
Telefax 0211 5867-3220
poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

©MSW 11/2009

Fotos:

Eva-Maria Franze (Titel), Gregor Berger (Rückseite),
Sandra Then-Friedrich

Gestaltung:

dtk – Agentur für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Essen

Druck:

Meinke GmbH, Neuss

Lesehilfe Bewertungsvorschriften

Bewertungsvorschriften

Die Qualitätsanalyse bewertet die Qualitätsaspekte und -kriterien sowie die Indikatoren jeweils auf einer vierstufigen Skala:

- Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: „Stufe 4“, „Stufe 3“, „Stufe 2“, und „Stufe 1“.

Bewertungsstufe

4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts in hohem Maße.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Die Schule weist bei der Mehrzahl der Kriterien des Qualitätsaspekts erhebliche Schwächen auf.

- Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: „+ +“, „+“, „-“ und „- -“.
- Diese Bewertung gilt auch für die Ebene der Indikatoren bei der Beobachtung von Unterricht.

++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich

Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Völkinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5867-40
Telefax 0211 5867-3220
poststelle@msw.nrw.de

www.schulministerium.nrw.de

